



# sam

[www.samariterbund.net](http://www.samariterbund.net)

Sicher  
im, am und  
unter Wasser



#### REPORT\_MOTORRADSTAFFEL

Erste Hilfe auf zwei Rädern  
bei Verkehrsstaus in Kärnten

#### INTERN\_ZIVILDIENER GESUCHT

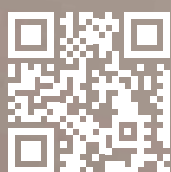
Mach was G'scheits:  
neue Recruiting-Kampagne für „Zivis“

#### SERVICE\_PFLEGE-MEILENSTEIN

Top-modernes Pflegekompetenzzentrum  
im burgenländischen Zurndorf eröffnet

Noch einmal  
das Leben erleben.

Wir erfüllen schwerstkranken Menschen  
ihren letzten Wunsch. Mit Ihrer Hilfe.  
Jetzt spenden auf [wunschfahrt.at](http://wunschfahrt.at)



# Samariter- Wunschfahrt



# Liebe Leserinnen und Leser

In all unseren Tätigkeitsbereichen zwischen Rettungsdienst, Kranken-transport, Rettungshunde- und Motorradstaffeln, Pflege, Sozialmärkten sowie Wunschfahrt ist auf die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Samariterinnen und Samariter rund um die Uhr an jedem Tag im Jahr in ganz Österreich Verlass. Das werden Sie an den unterschiedlichen Storys in der neuen Ausgabe unseres Magazins **sam** schnell erkennen.

Wir haben außerdem ein paar wertvolle Anregungen und Tipps für Sie parat, wie Sie sicher durch den Sommer kommen. Unsere Wasserrettung konnte schon oft in letzter Minute zur Stelle sein und Menschen ins Leben zurückholen. Das ist übrigens auch Absolventinnen und Absolventen unserer Erste-Hilfe-Kurse nach schweren Motorradunfällen mehrmals gelungen, weil sie alles richtig gemacht haben. Und worauf Sie achten sollten, wenn im Sommer die Sonne lang und kräftig scheint, hat der Samariterbund-Chefarzt Prof. Dr. Michael Gruska in seiner aktuellen Kolumne zusammengefasst. Sprechen Sie mit Ihrem Arzt oder Ihrer Ärztin darüber, und bedenken Sie, dass Klimaschutz immer auch Gesundheitsschutz und Menschenschutz bedeutet.

Ich wünsche Ihnen jedenfalls viel Freude und Staunen beim Schlüsselloch-Blick in unsere Organisation. Und uns allen wünsche ich einen schönen friedlichen und erholsamen Sommer, an den wir uns später noch gerne zurückerinnern werden.

## Reinhard Hundsmüller

Bundessekretär und Bundesgeschäftsführer  
Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs

## sam\_REPORT

- 6 **Lebensretter im Interview**  
Nachgefragt bei Samariter Andreas Roth
- 20 **Achtung, Übung!**  
Das SA-RRT trainierte in der Schweiz
- 21 **Und... Toooooor!**  
Frauen-Power durch Fußball

## sam\_INTERN

- 11 **Aktuelle Studie zeigt**  
Samariterbund ist Top-Arbeitgeber!
- 13 **Spatenstich in Innsbruck**  
Neue Dienststelle für ASB Tirol
- 24 **Samariter-Wunschfahrt**  
Zwei Ehrenamtliche im Porträt

## sam\_SERVICE

- 16 **Demenz-Schwerpunkt**  
Mit Empathie den Betroffenen begegnen
- 24 **Hilfe auf Knopfdruck**  
Die Samariterbund-Notrufsysteme
- 30 **Gewinnspiel**  
Spielen Sie mit und gewinnen Sie!

IMPRESSUM UND OFFENLEGUNG: Herausgeber/Medieninhaber/Hersteller/Diensteanbieter: Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Bundesverband, Hollergasse 2-6, 1150 Wien, Vereinsbehörde: Landespolizeidirektion Wien, ZVR-Zahl: 765397518, UID-Nummer: ATU 16370406. www.samariterbund.net/impressum Redaktion: Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, 1150 Wien, Hollergasse 2-6; Franziska Springer, Georg Biron, Ass. iur. Michael Brommer, Mag. Agnieszka Gornikowska, Bertram Gross, Dorothee Huber MA, Peter Kalcic BA MAS, Mag. Susanne Kritzer, Ing. Michael Lichtblau-Früh, Christoph Lipinsky, Mag. Anja Schmidt, Florian Schwenkkrass MA, Markus Tadros, Mag. Martina Vitek-Neumayer, Mag. (FH) Georg Widerin. Druckerei: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, A-7201 Neudörfel. Verlags- & Herstellungsort: Wien. Blattlinie: Berichte über die Tätigkeit des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Gastkommentare müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Entgeltliche Einschaltungen werden mit „entgeltliche Einschaltung“ oder „bezahlte Anzeige“ gekennzeichnet. DATENSCHUTZINFORMATION: Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Bundesverband verarbeitet personenbezogene Daten von Mitgliedern, Kunden und Spendern zur Erfüllung des jeweiligen Zwecks, für den der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Bundesverband sowie das verbundene Unternehmen Samariterbund Österreich Rettung und Soziale Dienste gGmbH die Daten erhoben haben. Näheres finden Sie unter [www.samariterbund.net/datenschutz](http://www.samariterbund.net/datenschutz). Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Bundesverband verarbeitet darüber hinaus die Kontaktinformationen sämtlicher Personenkontakte zum Zwecke der Zusendung dieses Magazins. Die Verarbeitung erfolgt auf Grundlage des berechtigten Interesses, über das eigene Lieferungs- und Leistungsspektrum zu informieren. Die Daten werden nur solange gespeichert, als zur Erfüllung dieses Zwecks erforderlich ist. Der von der Verarbeitung Betroffene hat das Recht auf Auskunft über die gespeicherten Daten gemäß Art 15 DSGVO, auf Berichtigung unzutreffender Daten gemäß Art 16 DSGVO, auf Löschung der Daten gemäß Art 17 DSGVO, auf Einschränkung der Verarbeitung von Daten gemäß Art 18 DSGVO, auf Widerspruch gegen die unzumutbare Datenverarbeitung gemäß Art 21 DSGVO sowie auf Datenübertragbarkeit gemäß Art 20 DSGVO. Der Betroffene hat das Recht sich bei der Aufsichtsbehörde zu beschweren – zuständig ist in Österreich die Datenschutzbehörde.

# Sicher im, am und unter Wasser



Sommerzeit, Badezeit! Wer freut sich nicht auf entspannte Stunden mit Familie oder Freunden am Meer oder an einem See? Die Wasserrettung des Samariterbundes informiert über richtiges Verhalten in und an Gewässern, damit ungetrübtem Badevergnügen nichts im Wege steht.

**S**chwimmen macht Spaß, liegt immer im Trend und wirkt sich positiv auf die Gesundheit aus. Doch wie überall gilt: Die richtige Vorbereitung ist das A und O. „Schwimmen zählt zu den gesündesten Sportarten überhaupt und ist die ideale Sportart für die breite Masse“, weiß Amina Höfinger, Beiratsvorsitzende der Wasserrettung des Samariterbund Österreichs und versierte Rettungsschwimmerin.

Der Zugang zum Schwimmsport ist leicht zugänglich, man benötigt keine spezielle Ausrüstung außer einem Badegehwand. Doch bevor es ins kühle Nass geht, heißt es: bitte abkühlen! „Keinesfalls sollte man einfach so ins Wasser springen! Sei es, um eine Kollision mit anderen Personen oder Gefahrenquellen zu vermeiden, andererseits natürlich auch, um den Kreislauf nicht überstrapazieren“, erklärt die Expertin. Der Hintergrund: Der Körper benötigt Zeit,

seine eigene Temperatur an die des Wassers anzupassen. Wer bei Hitze ins kühle Wasser springt, riskiert einen Kälteschock, da sich die Adern schlagartig verengen und der Blutdruck stark ansteigt.

„Am besten abduschen, bevor man ins Wasser geht, und nur langsam ins Wasser hineingehen“, rät die Profi-Schwimmerin. Bei niedrigeren Außentemperaturen gilt es wiederum, für Kälteschutz zu sorgen. Beim Schwimmen längerer Strecken oder beim Standup-Paddeln im kalten Gewässer wäre das Tragen eines Neopren-Anzugs empfehlenswert. Außerdem sollte man beim Standup-Paddeln immer eine Fangleine verwenden.

## **Immer zu zweit schwimmen**

Um Badeunfälle zu vermeiden, ist das Erlernen von grundlegenden Schwimmtechniken die wichtigste Präventionsmaßnahme. „Ein wichtiger Aspekt ist

auch das Thema Selbsteinschätzung. Bitte seien Sie zu sich und anderen ehrlich, und lassen Sie sich zu keinen Mutproben verleiten!“, warnt Amina Höfinger eindringlich. „Gehen Sie immer zu zweit oder mit mehreren Freunden ins Wasser, und vermeiden Sie Alleingänge. Zu zweit oder mit mehreren Personen ist sicherer, und es macht auch mehr Spaß. Sollte Ihnen etwas zustoßen, etwa ein Krampf, kann die zweite Person eingreifen.“

Schwimmen ist eine Breitensportart, doch aufgrund der Corona-Pandemie haben viele Wasserfans ihre Routine verloren. Mehr noch: Schulschwimmkurse, die nicht stattfinden konnten, haben eine Lücke hinterlassen. „Wir schließen diese mit unserem Angebot an Kursen für Kinder und Erwachsene“, schildert die Expertin. „Dabei setzen wir auf Kurse für alle Leistungsstufen, von Anfänger:innen bis hin zu Perfekti-



Amina Höfinger beim „Tag gegen das Ertrinken“ im Vorjahr



Spielend werden schon die Kleinsten an das Element Wasser gewöhnt.



Die Wasserrettung rät:  
Immer zu zweit oder mit mehreren Personen  
das kühle Nass aufsuchen!



Wissen hilft und rettet Leben!



Das Team der Wasserrettung sorgt für Sicherheit in, am und unter Wasser.

onseinheiten für Fortgeschrittene. Auch bei Erwachsenen, die vielleicht schon seit Jahrzehnten versiert im Schwimmen sind, kann die Technik noch verbessert werden. Zudem kommt es natürlich auch auf eine gute Kondition an.“ Termine für unsere Schwimmkurse sowie die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter:  
[www.samariterbund.net/wasserrettung](http://www.samariterbund.net/wasserrettung)

### Wissen rettet Leben

In Österreich ertrinken jährlich rund 40 Menschen. Bei Kindern sind Badeunfälle laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) sogar die zweithäufigste Todesursache. Doch jede verletzte Person oder jeder Todesfall ist einer zu viel. Daher gilt: Wissen hilft und rettet Leben!

Mit dem Schwimmenlernen beginnt man daher am besten in der Kindheit: „Die Vorbereitung auf das Element Wasser ist ganz wichtig! Es hilft den Schwimmlehrer:innen viel, wenn Sie die Kinder schon im Vorfeld an das Wasser

gewöhnen. Probieren Sie einen spielerischen Zugang beim Duschen oder in der Badewanne aus, wenn Sie den Kopf Ihres Kindes mit Wasser in Berührung bringen, und geben Sie Ihrem Sprössling die Zeit, die er benötigt.“

Ganz wichtig ist auch: Schwimmhilfen wie Flügel, Reifen oder Kissen ersetzen keinesfalls die Aufsichtspflicht der Eltern. „Lassen Sie Kinder niemals unbeaufsichtigt in der Nähe von Wasser spielen!“, appelliert Amina Höfinger an alle Erwachsenen. „Gerade die Jüngsten unter drei Jahren sind besonders gefährdet, da das Ertrinken in diesem Alter meist völlig unauffällig und lautlos vonstattengeht.“

Österreichweit setzt sich die Wasserrettung des Samariterbundes aus rund 200 Ehrenamtlichen zusammen. „Wir sind an allen unseren Standorten gut aufgestellt, aber über neue freiwillige Wasserretter:innen freuen wir uns

immer“, so die Beiratsvorsitzende. Wer mehr über Präventionsmaßnahmen zu Badeunfällen wissen möchte, dem sei das Programm der Aktionswoche rund um den Tag gegen das Ertrinken am 25. Juli ans Herz gelegt.●

Anja Schmidt

### SPLISH, SPLASH!

Alle Infos zum Programm rund um den Tag gegen das Ertrinken am 25. Juli finden Sie hier:



[www.samariterbund.net/wasserrettung](http://www.samariterbund.net/wasserrettung)

# Lebensretter und Teamplayer

Andreas Roth ist Samariter aus Leidenschaft:

Der 39-jährige Oberösterreicher ist unserer Organisation bereits seit seiner Zeit als „Zivi“ verbunden, als erfahrenes Mitglied der ASB Wasserrettung Gruppe Linz hat er im Vorjahr einen jungen Mann aus der Donau gerettet.

**sam** bat den vielseitigen Ehrenamtlichen zum Gespräch.

**Lieber Andreas, seit vielen Jahren schon bist du als Ehrenamtlicher eine wichtige Stütze des Samariterbundes. 2007 hast du als „Zivi“ begonnen, seit 2009 bist du bei der Wasserrettung Linz aktiv. Was motiviert dich, bei dieser Einheit mitzuarbeiten?**

Hauptberuflich unterrichte ich an einer Linzer AHS die Fächer „Bewegung und Sport“ sowie „Biologie und Umweltbildung“. Dank meines Studiums konnte

ich beim Samariterbund die Prüfungen für den Helfer- und Retterschein ablegen. So kam ich schließlich auch zur Gruppe Linz der Wasserrettung des Samariterbundes.

Mittlerweile habe ich dort viele Freunde gefunden, die mich durchs Leben begleiten. Besonders schön ist die Tatsache, dass genau dieser Freundeskreis fast zum selben Zeitpunkt Nachwuchs bekommen hat. Wir verbringen auch

privat viel Zeit miteinander und sind füreinander da, wenn einmal wo der Schuh drückt. Mich motiviert der soziale Zusammenhalt.

**Du hast auch vielfältige Ausbildungen beim Samariterbund absolviert. Wie schaffst du es, neben deinem Brotberuf auf dem Laufenden zu bleiben?**

Meiner Meinung nach darfst du niemals aufhören, dich aus- und weiterzubilden. Vor allem steht regelmäßiges Training ganz oben auf der Agenda, um im Einsatzfall alles geben zu können. Nach der Helfer- und Retterausbildung kam noch die Schwimm- und Rettungsschwimmlehrer-Ausbildung dazu. Eisretter- und Fließwasserretterausbildung, Einsatzführung und -taktik, die Ausbildungen zum Seiltechniker, Bootsführer, Taucher und vieles mehr folgten im Laufe der Jahre.

Die Funktionen, die ich in der Organisation inne habe, sind aufgrund dessen sehr vielfältig, ebenso meine Erfahrungen. Weiters habe ich die Ausbildung zum Erste Hilfe-Trainer, Gruppen- und Bereitschaftsleiter absolviert und bin auch Mitglied des SA-RRT.

**Vorigen Sommer konntest du in letzter Sekunde einem Menschen das Leben retten: Ein junger Mann,**

Große Motivation für Andreas Roth ist der Zusammenhalt im Team.



Für die Profis von der Wasserrettung steht regelmäßiges Training ganz oben auf der Agenda.

**der während des „Lido Sounds“-Festivals in Linz die Donau durchqueren wollte, drohte zu ertrinken. Inmitten der Wassermassen konnte er sich gerade noch an einem Schiff festhalten. Wie hast du diesen Moment erlebt, und wie erging es dir danach?**

Diesen Moment werde ich wohl nie vergessen. Als wir alarmiert wurden, sind wir schnell auf das Einsatzboot gestiegen. Während der Schiffsführer das Boot stromaufwärts manövrierte, checkte ich nochmals meine persönliche Schutzausrüstung. Nach kurzer Fahrt erkannte ich an der Steuerbordseite eines Passagierschiffs, das vor Anker lag, ein Objekt an der Wasseroberfläche. Ein Mensch versuchte, sich mit letzter Kraft am Schiff festzuhalten!

Ich sprang vom Boot ins Wasser, näherte mich dem Verunglückten und nahm mit ihm Blick- und Gesprächskontakt auf. Er war kooperativ und ließ sich von mir sichern. Gemeinsam entfernten wir uns von der Gefahrenstelle, und ich gab dem Bootsteam das Armzeichen für die Aufnahme ins Rettungsboot. Am Boot checkten wir den Gesundheitszustand des Verunglückten und gaben ihm sofort eine Decke, da dieser stark unterkühlt war. Beim Anlegen erwarteten uns schon das Sanitäter-Team der Landmannschaft, an die wir den Verunglückten übergaben. Währenddessen ging alles so wahnsin-

nig schnell, da funktionierte einfach alles automatisch – Trainings und Ausbildungen sei Dank. So richtig bewusst wurde mir bzw. dem gesamten Team alles erst im Nachhinein. Wir waren echt euphorisch und umarmten uns an Land. „Ist das jetzt echt gerade geschehen?“, habe ich meine Freunde gefragt.

**Im Rahmen deiner Tätigkeit beim Samariterbund hast du im Lauf der Jahre schon die unterschiedlichsten**



Andreas Roth in voller Schutzausrüstung. Der Lehrer ist seit 2009 bei der Wasserrettung Linz aktiv.

**Szenarien erlebt. Wie gehst du generell mit belastenden Situationen um?**

Ja, ich habe bereits vieles erlebt und gesehen und bin dankbar für alles. Auch, wenn es belastend war – jede Rettungsaktion, egal ob im Wasser oder an Land, oder sei es nur ein „normaler“ Krankentransport. Die Geschichten, die ich als Samariter erlebt habe und erlebe, holen mich auf den Boden der Tatsachen zurück. Ich bin über sehr vieles dankbar, denn ich weiß, dass es Menschen gibt, die nicht so viel Glück haben. Vielleicht ist das auch der Grund, warum ich meine Freizeit für eine gute Sache einsetze.

**Welchen Stellenwert hat das Ehrenamt für dich – du bist Lehrer, verheiratet und Vater eines achtjährigen Sohnes und einer fünfjährigen Tochter?**

Ich bin auch deshalb ehrenamtlich tätig, weil ich viele neue Freunde gefunden habe und die Tätigkeiten Spaß machen und sinnvoll sind. An dieser Stelle möchte ich allen Ehepartner:innen und Familien danken, denn eigentlich sind sie die Held:innen des Alltags, wenn sie ihre Frauen und Männer für den Dienst beim Samariterbund „freischaufeln“. Das wird meiner Meinung viel zu wenig gesagt! ●

Das Interview führte Anja Schmidt

# Erste Hilfe auf zwei Rädern

Seit 2019 gibt es in Kärnten eine Samariterbund-Motorradstaffel. In Sanitätsdiensten bei großen Sportevents oder bei Staus auf der Karawankenautobahn A11 absolviert das Team mit seinen schnellen wendigen Maschinen wichtige Einsätze.

W eil es immer schwieriger wird, auf stark befahrenen Straßen Radrennen mit vielen Teilnehmer:innen zu veranstalten, setzt sich der Trend „Gravel Race“ immer mehr durch. Gefahren wird im Offroad-Bereich auf Forstwegen sowie Kies- und Schotterstraßen. Dank spezieller Fahrräder, abenteuerlicher Strecken, Massenstarts und der Gelegenheit für Amateure, sich mit den Profis zu messen, ist Gravel sehr populär geworden.

Das „Wörthersee Gravel Race“, das am 7. April stattfand, war Teil des Gravel World Series Kalenders und ein Qualifikationsrennen für die WM 2024. Neben dem Bewerb für Profis und ambitionierte Biker wurden auch Bewerbe für Freizeit-Offroad-Biker angeboten.

## Notfallsanitäter auf Motorrädern unterstützen die Notärzte

„Unsere Samariterbund-Motorradstaffel leistete bei der Veranstaltung auf der ganzen 48,8 Kilometer langen Strecke Ambulanzdienst“, erzählt Albert Schwarz, kaufmännischer Leiter beim Samariterbund Kärnten und selbst ein begeisterter Motorradfahrer. „Mit einer 850er BMW GS sowie zwei Honda Africa Twin unterstützten die Notfallsanitäter die Bereitschaft der Notärzte.“



Motorräder sind bei Verkehrsstaus oder im unwegsamen Gelände im Vorteil.

Viele Veranstalter von sportlichen Großevents wollen auf Motorrad-Sanitätsdienste nicht verzichten, weil die Biker im Falle eines Falles viel rascher zum Unfallort kommen. Und die Bewerbe meist ungestört weitergehen können.

Im Rettungs- und Ambulanzdienst setzt der Samariterbund seit Jahren auf Zweiräder. Motorräder sind in vielen Bereichen unschlagbar, vor allem wenn es um schnelle Hilfe bei Verkehrsstaus oder bei schwer erreichbaren Einsatzorten im unwegsamen Gelände geht. Die Motorradstaffeln sind mit insgesamt 13 Motorrädern im Burgenland, in Kärnten, Tirol und Wien im Einsatz. Als „First Responder“ sind sie allein auf sich gestellt und müssen oft sekunden-schnelle Entscheidungen treffen. Die Fahrzeuge sind mit Notfallrucksack, Defi, Sauerstoff-Equipment und Kommunikations-Tools ausgestattet.

In Kärnten ist die Motorradstaffel derzeit eine männliche Domäne für zwei ehrenamtliche sowie sechs hauptamtliche geschulte Biker, berichtet Schwarz: „Die Sitzhöhe der Enduros in Verbindung mit dem hohen Gewicht der vollausgestatteten Maschinen ist eine gewisse Herausforderung. Wir laden aber versierte Motorradfahrerinnen und auch -fahrer gerne ein, bei uns die Ausbildung zu machen.“

## Einsätze für die ASFiNAG

Im Sommer ist die Kärntner Motorrad-

staffel des Samariterbundes auch bei längeren Staus auf der Karawankenautobahn A11 im Einsatz. Der Auftrag der ASFiNAG umfasst zehn Samstage während der Hauptreisezeit.

„Dann rücken unsere Motorräder aus“, so Schwarz, „um bei Zählflüssigkeit oder Stillstand des Verkehrs die Personen in den Fahrzeugen zu informieren, bei Bedarf zu versorgen, für die Einhaltung der Rettungsgasse zu sorgen und an die ASFiNAG zu berichten. Im Stau sind Motorräder die einzige Möglichkeit, zügig voranzukommen.“

Jedes Motorrad führt 0,5l-Flaschen Wasser mit. Außerdem können die Fahrer Taschentücher, Traubenzucker-Lutscher, kleine Giveaways für Kinder sowie Kühltücher verteilen – vor allem für Insassen, die mit Fahrzeugen ohne Klimaanlage unterwegs sind. ●

Georg Biron

**Mehr Infos zur Motorradstaffel des Samariterbund Kärntens gibt es unter:**



[ktn.samariterbund.net](http://ktn.samariterbund.net)

# Mach was G'scheits!

Um noch mehr junge Männer für einen Zivildienst beim Samariterbund zu begeistern, startet unsere Blaulichtorganisation eine Recruiting-Kampagne auf Social Media.



Ein Blick hinter die Kulissen der technisch aufwendigen Dreharbeiten.



Simon erzählt in seinen Videos, was den Zivildienst beim Samariterbund so großartig macht.

Über 1.200 junge Männer melden sich jedes Jahr zum Zivildienst beim Samariterbund. Damit zählt die Blaulicht- und Gesundheitsorganisation zu den größten Zivildienstträgern des Landes. Die meisten Samariter-„Zivis“ sind als Rettungssanitäter unterwegs, aber auch in der Katastrophenhilfe, im Bereich der Pflege und in der Betreuung von Geflüchteten, Vertriebenen, Schutzsuchenden und wohnungslosen Menschen sind sie im Einsatz. „Gäbe es den Zivildienst nicht, müsste man ihn erfinden!“, bringt es Samariterbund-Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller auf den Punkt. „Die Zivildienstleistenden unterstützen uns maßgeblich dabei, unsere soziale Mission zu erfüllen. Im Gegenzug erhalten die jungen Männer wertvolle Herzensbildung: Sie tauchen ein in neue Lebenswelten und helfen Menschen in Not. Das prägt den Charakter und den Blickwinkel für den Rest ihres Lebens“

## „Zivis“ dringend gesucht!

Wie kann man noch mehr junge Männer davon überzeugen Zivildienst zu machen? Der Samariterbund setzt dafür auf authentische Videos, die einen echten „Zivi“ in Action zeigen. Der Clou der neuen Recruiting-Spots ist die außergewöhnliche Umsetzung: Die Kamera wurde beim Dreh direkt am Protagonisten fixiert, die Emotionen und Herausforderungen des Rettungsdienstes konnten so besonders realistisch eingefangen werden. An dieser

Stelle vielen Dank an unseren fabelhaften Hauptdarsteller Simon!

Von der Ausbildung bis hin zum Einsatz – wir tauchen mit diesen Spots unmittelbar in den „Zivi“-Alltag ein und spüren hautnah: Die Zivildienstler beim Samariterbund haben's einfach drauf! Sie behalten auch im Notfall einen kühlen Kopf und wissen in Extremsituationen, was zu tun ist. „Mach auch du deinen Zivildienst beim Samariterbund!“, lautet zum Schluss die klare Botschaft an alle jungen Männer, die selber erfahren wollen, wie es ist, Leben zu retten. Eine Einladung, der hoffentlich viele „Zivis“ in spe nachkommen werden!

Die Recruiting-Kampagne läuft österreichweit auf den für die Zielgruppe relevanten Social-Media-Plattformen wie Instagram und TikTok. ●

Franziska Springer

Hier geht's zum YouTube-Video:



## Chefarzt-Kolumne



## Unser Körper und der Klimawandel

Es ist bewiesen: Der Klimawandel wirkt sich auf die körperliche und seelische Gesundheit aus und beeinflusst nachteilig die Funktionen von Magen, Darm, Stoffwechsel, Herz und Kreislauf sowie der Atemwege. Mehr Sonne erhöht zudem das Hautkrebsrisiko. Tropenkrankheiten, die von Tierarten übertragen werden, die es bisher in Europa nicht gab, verbreiten sich immer mehr. Und mehr Hitze verursacht eine statistisch nachweisbare Übersterblichkeit.

Menschen mit Pollenallergien merken es bereits: Kommen Pflanzen, wie zum Beispiel Birken unter Hitzestress, setzen sie, um ihre Art zu erhalten, mehr Samen, also Pollen, frei. Neue eingewanderte Arten, wie Ambrosia, produzieren viele, stark reizende Pollen und blühen oft erst spät im Jahr, so wird die Pollensaison verlängert, sie dauert nun schon 300 Tage im Jahr.

Sprechen Sie mit Ihrem Arzt oder Ihrer Ärztin und bedenken Sie, dass Klimaschutz immer auch Gesundheitsschutz und Menschen-schutz bedeutet.

Ihr Bundeschefarzt Prof. Dr. Michael Gruska

# Linz: Dreitägige Großübung war voller Erfolg

Mitte April fand im Raum Linz die Großübung „Extrashift 2024“ statt. Samariter:innen aus Linz, Alkoven, Feldkirchen an der Donau und Kärnten waren drei Tage lang bis auf das Äußerste gefordert.

**E**in Brand im Informationsgebäude eines Jahrmarktgeländes, eine groß angelegte Suchaktion, ein Flugzeugabsturz, die Rettung einer Person aus der Donau: Von 19. bis 21. April war in Linz einiges los! Aber zum Glück handelte es sich dabei nicht um echte Vorfälle, sondern nur um simulierte Übungseinsätze. Der Samariterbund Linz lud nämlich zur „Extrashift 2024“.

Drei Monate verbrachte ein 21-köpfiges Simulationsteam mit der Vorbereitung der ausgeklügelten Großübung. Das Ziel: den Einsatzkräften möglichst realistische und unterschiedliche Trainingsszenarien zu bieten. Am Übungswochenende wurden die Teilnehmer:innen dann auch entsprechend gefordert. Insgesamt 28 fingierte Notfälle – mit vier bis 13 Verletzten – bekamen die rund 60 Teilnehmer:innen eingespielt.

Bei der „Extrashift“ wurden nicht „nur“ die Bergung und die medizinische Behandlung der Verunglückten geübt, auch logistische Herausforderungen galt es zu meistern. So wurde zum Beispiel simuliert, dass die Krankenhäuser in der Umgebung nur eingeschränkt erreichbar wären. Daher musste am Flug-



Die ASBÖ-Wasserrettung übernahm die Sicherheit auf der Donau, die Rettungshundestaffel aus Alkoven half bei den aufwendigen Suchaktionen.

hafen Linz-Ost ein Camp eingerichtet werden, um die Verletzten schnell und gut zu versorgen. Das Camp diente außerdem als Einsatzleitungszentrale und bot Ruhebereiche für das Personal.

## Helfen verbindet

Neben dem Samariterbund Linz waren auch befreundete Organisationen, wie die Freiwillige Feuerwehr St. Magdalena oder der Bergrettung Linz, vor Ort. Samariter:innen aus Kärnten, Alkoven und Feldkirchen an der Donau ließen sich die einmalige Trainingsmöglichkeit ebenfalls

nicht entgehen. Die Übungsszenarien waren dabei so vielschichtig konzipiert, dass auch die spezialisierten Samariterbund-Einheiten ihr Können zeigen konnten: Die Einsätze auf der Donau wurden etwa von der Samariterbund-Wasserrettung übernommen, die ASB-Rettungshundestaffel aus Alkoven wiederum half bei den aufwendigen Suchaktionen.

Am Schluss waren sich alle Beteiligten einig: Die „Extrashift 2024“ war anstrengend – aber ein voller Erfolg! „Ich möchte dem Simulationsteam meinen herzlichen Dank für die professionelle Durchführung des Übungswochenendes aussprechen. Ebenso möchte ich den insgesamt 30 Schauspielerinnen und Schauspielern meine Anerkennung für ihre professionelle Darstellung der Verletzungen trotz des kalten und nassen Wetters aussprechen. Ein weiterer Dank geht an das Make-Up-Art-Team für die realistische Visualisierung der Wunden und Verletzungen“, betont Notfallsanitäter Michael Feller vom Simulationsteam. ●



Kein Grund zur Panik!  
Die schauspielerische Leistung der „Opfer“ war top!



28 fingierte Notfälle galt es bei der Extrashift zu koordinieren.

Franziska Springer

Fotos: Samariterbund Linz (3)

Spatenstich in Innsbruck am 12. April 2024:

Der Samariterbund ist am Projekt „Zukunft Wohnen“ beteiligt.



## Spatenstich in Innsbruck

Der Samariterbund Tirol erhält in Innsbruck im Wohnquartier in der Knollerstraße eine neue moderne Dienststelle.

Wir übernehmen seit zwei Jahrzehnten nicht nur Verantwortung für das Wohl der Bevölkerung im Sozial- und Gesundheitswesen von Tirol. Wir übernehmen auch Verantwortung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, damit sie in moderner Atmosphäre ihre Arbeit verrichten, gerne an ihrem Arbeitsplatz einrücken und sich dort wohl fühlen können“, erzählt Samariterbund Tirol-Landesgeschäftsführer Gerhard Czappek anlässlich des Spatenstichs für das neue Wohnquartier-Projekt im Bereich Knollerstraße/ Anzengruberstraße im Stadtteil Pradl.

Dort wird neben einem neuen Samariterbund-Stützpunkt im Lauf der kommenden zwei Jahre leistbarer Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen geschaffen: 158 geförderte Zwei- bis Vier-Zimmer-Mietwohnungen mit 34 bis 110 Quadratmetern sowie

auch geräumige Geschäftslokale zur Nahversorgung. Fassadenbegrünung, PV-Anlagen auf den Dächern und Fahrradabstellplätze sorgen für nachhaltige Wohnqualität auf höchstem Niveau.

Dazu Gerhard Czappek: „Gemeinsam mit der BWS-Gruppe als eine der größten gemeinnützigen Wohnbauvereinigungen Österreichs ist es uns gelungen, eine zweckdienliche, moderne Dienststelle planen zu dürfen, die allen Ansprüchen gerecht wird. Im Untergeschoss und Erdgeschoss werden die Haupträume für den Rettungsdienst untergebracht sein, im ersten Obergeschoss das Sozial- und Schulungszentrum mit Begegnungsraum und Besuchscafé für die ambulante Familienbetreuung.“

### 21 Jahre Samariterbund Tirol

„Wenn man bedenkt, dass wir 2003 mit nur einer Handvoll Personen begonnen haben, dann ist unsere heutige Präsenz der klare Beweis für eine erstaunliche Erfolgsgeschichte. Nach mehr als 20 Jahren harter Arbeit haben wir in Tirol rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unsere soziale Mission in allen Bereichen erfüllen“, ziehen die beiden

Landesgeschäftsführer Gerhard Czappek und Gerald Fitz eine positive Bilanz.

Ehrenamtliches Engagement wird neben dem Rettungsdienst vor allem mit den Sanitätsdiensten bei Sport- und Musikveranstaltungen, in der Katastrophenhilfe, bei der Wunschfahrt, im Mantrailing mit den Rettungshunden, mit den Jugendgruppen sowie im Team der Kriseninterventionen geleistet. Neben dem Rettungs- und Krankentransport ist die ambulante Familienbetreuung eine wichtige Aufgabe geworden. Sieben Teams sind in fast allen Tiroler Bezirken unterwegs, um in Familien Maßnahmen gegen mögliche Eskalationen zu setzen und bei der Erziehung Unterstützung zu bieten.

Samariterbund Tirol-Landesgeschäftsführer Gerald Fitz und Gerhard Czappek freuen sich unisono: „Der Samariterbund Tirol ist das beste Beispiel dafür, was alles möglich ist, wenn alle an einem Strang ziehen. Es ist schön zu sehen, wie das Miteinander und das Wir-Gefühl zum Erfolg führen.“ ●

Georg Biron

## Happy in der Samariterjugend

Herbert „Happy“ Hofmann ist der neue ASBÖ-Bundesjugendreferent.

Nach drei Jahrzehnten übergab Herbert „Happy“ Hofmann im Herbst 2023 die Führung der Wiener Gruppe 915 (Rudolfsheim-Fünfhaus) an seinen langjährigen Stellvertreter Klaus Formanek.

„Eigentlich wollte ich in Pension gehen“, erzählt Hofmann (69) heute. „Aber dann hat man mir im April die frei gewordene Stelle des Bundesjugendreferenten angeboten. Da konnte ich nicht nein sagen. Die Samariterjugend ist eine Investition in unsere Zukunft.“

Die Organisation für Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren bietet eine verantwortungsvolle Freizeitgestaltung – mit Zeltlagern, Flohmärkten und Workshops. Schon früh erlernen sie die Handgriffe der Ersten Hilfe, ohne auf Abenteuer, Spiel und Spaß verzichten zu müssen.



Herbert „Happy“ Hofmann hat mit der Samariterjugend viel vor.

„Leider hat Corona dazu geführt, dass sich viele Gruppen aufgelöst haben“, so Hofmann. Die Samariterjugend ist nur noch in Niederösterreich, Oberöster-

reich, Tirol, Vorarlberg und Wien aktiv. „In ganz Österreich sind rund 200 Kinder und Jugendliche übrig geblieben.“

Jetzt entwickelt er Strategien zur österreichweiten Vernetzung und unternimmt konkrete Schritte. Dabei setzt er auf erfolgreiche Teamarbeit.

Von 25. bis 28. Juli wird ein Bundesjugendwettbewerb in Alkoven in Oberösterreich für drei Altersgruppen zum Thema „Erste Hilfe“ stattfinden. Im September soll es einen Workshop zu Betreuung und Jugendschutz geben. Und am 7. Dezember setzt sich nach einer Pause von vier Jahren der „Nikolauszug“ in Bewegung. „In der Früh geht es von Wien nach Linz ins Design Center und abends wieder zurück nach Wien“, so Hofmann abschließend. ●

Georg Biron

Foto: Samariterbund/Lipinsky (f)

sozialministerium.at

# Young Carers Austria - App



Entgeltliche Einschaltung

 Bundesministerium  
Soziales, Gesundheit, Pflege  
und Konsumentenschutz

Young Carers sind Kinder und Jugendliche, die regelmäßig ein Familienmitglied mit Pflegebedarf, Behinderung oder chronischer Erkrankung pflegen. So übernehmen rund 43.000 Kinder zahlreiche Aufgaben bei der Betreuung zu Hause. Sie tragen bereits früh große Verantwortung, wobei sich viele aber Unterstützung und Hilfe wünschen.

Die „Young Carers Austria“ Plattform bietet hilfreiche Informationen und einen Überblick zu Hilfsangeboten für Betroffene und Personen in Lehr-, Gesundheits- und Pflegeberufen.

Information unter [www.young-carers-austria.at](http://www.young-carers-austria.at)



# Samariterbund als Top-Arbeitgeber ausgezeichnet

**KURIER  
AUSGEZEICHNET**

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs

**BELIEBTER  
ARBEITGEBER**

2024

IMWF

Der Samariterbund darf sich über eine herausragende Auszeichnung freuen:  
Laut der aktuellen Studie des IMWF (Institut für Management und Wirtschaftsforschung)  
zählen wir zu den beliebten Arbeitgebern 2024 in Österreich.

**W**ir freuen uns über die Auszeichnung als beliebter Arbeitgeber 2024. Täglich leisten mehr als 12.000 Samariter: innen wertvolle Hilfe für ältere Menschen, Kranke, Verletzte und in Not geratene Personen. Als Arbeitgeber setzen wir uns ein, dass in einem offenen, toleranten und von gegenseitigem Respekt geprägten Umfeld gearbeitet werden kann. Dazu gehört auch eine Arbeitsatmosphäre, in der Vielfalt geschätzt und jede Stimme gehört wird“, erklärt Samariterbund-Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller.

Eine starke Marke ist nicht nur entscheidend, um talentierte Mitarbeiter:innen zu gewinnen und zu halten, sondern auch, um sein Profil in der Öffentlichkeit klar darzustellen. Zudem werden Vertrauen und Reputation sowohl intern als auch extern gefördert. Das steigert wiederum die Mitarbeiterzufriedenheit und das Engagement.

## Über 2.000 Unternehmen bewertet

Die Beliebtheit österreichischer Arbeitgeber wurde in der Studie erhoben, bei der insgesamt 206.000



„Eine starke Marke ist nicht nur entscheidend, um talentierte Mitarbeiter:innen zu gewinnen und zu halten, sondern auch, um sein Profil in der Öffentlichkeit klar darzustellen“, sagt Reinhard Hundsmüller

Arbeitgeber-Bewertungen über 2.000 österreichischen Unternehmen einbezogen wurden. Die Daten stammen aus mehreren Umfragen und einer umfassenden Medienanalyse. Themen wie Familienfreundlichkeit, Karriere-möglichkeiten, Gehalt und Work-Life-Balance dienten unter anderem als Bewertungskriterien.

„Unsere Studie bietet detaillierte Einblicke, welche Unternehmen in Österreich eine exzellente Arbeitgeberreputation genießen. Ich gratuliere dem Samariterbund Österreich zu dieser hervorragenden Leistung“, so Axel Maireder, Geschäftsführer des Instituts für Management und Wirtschaftsforschung Austria (IMWF). Die Studie wurde breitwirksam im Kurier veröffentlicht, der Medienpartner des IMWF ist. ●

Martina Vitek-Neumayer

# Meilenstein in der Pflege

## Neues Haus im Burgenland feierlich eröffnet

Große Vorfreude herrschte im neuen Samariterbund Pflegekompetenzzentrum Zurndorf. Bereits Tage vor der feierlichen Eröffnung war das Event das Gesprächsthema Nummer eins unter den Bewohner:innen: Garderobe-Tipps wurden ausgetauscht, Friseur-Termine arrangiert und Sitzplätze im Festsaal rechtzeitig reserviert. „So hoher Besuch kommt schließlich nicht jeden Tag zu uns. Da müssen wir uns schon vorbereiten“, erzählt eine Bewohnerin lächelnd.

Die neue Einrichtung markiert einen weiteren Meilenstein im Zukunftsplan Pflege des Burgenlands und wurde im Mai offiziell eröffnet. Landeshauptmann Hans Peter Doskozil betonte die Bedeutung des Zentrums: „Mit den vielfältigen Maßnahmen des Zukunftsplans Pflege – von Pflegestützpunkten über eine zukunftsorientierte Pflegeausbildung bis hin zu neuen Pflegeheimen wie hier in Zurndorf – sichern wir hochwertige, leistbare und wohnortnahe Pflegeangebote. Profitorientierung darf in der Pflege keine Rolle spielen. Daher haben wir die Gemeinnützigkeit für Pflegeeinrichtungen ab 2029 gesetzlich verankert.

So stellen wir sicher, dass jeder Euro den Pflegebedürftigen zugutekommt.“ Die Eröffnung erfolgte gemeinsam mit Samariterbund-Geschäftsführer Andreas Balog, Zurndorfs Bürgermeister Werner Friedl, OSG-Obmann Alfred Kollar, Burgenland Energie-Geschäftsführer Stephan Sharma und in Anwesenheit von Soziallandesrat Leonhard Schneemann und Landesrätin Daniela Winkler. Viele Bewohner:innen und Gäste aus der Region nahmen am Festakt teil.

Das Pflegekompetenzzentrum Zurndorf ist das sechste und größte Pflegeheim in

der Versorgungsregion Neusiedl am See und bietet insgesamt 311 Pflegeplätze. Andreas Balog vom Samariterbund hielt fest: „Höchste Qualität, glückliche und selbstbestimmte Bewohner:innen sowie zufriedene Mitarbeiter:innen sind unser Ziel. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir auf eine ökologische, nachhaltige und klimafitte Ausrichtung. Etwa durch eine biologisch-regionale Versorgung über die hauseigene Küche. Das PKZ Zurndorf ist unser zehntes Pflegekompetenzzentrum im Burgenland. Insgesamt dürfen wir in diesem Bundesland rund 500 Bewohner:innen ver- und umsorgen.“ Zurndorfs Bürgermeister Werner Friedl ergänzte: „Das Pflegekompetenzzentrum bedeutet einen enormen Mehrwert für die Gemeinde. Die Bürger:innen können nun wohnortnah altern, und das Dorfleben wird belebt.“

Die Oberwarther Siedlungsgenossenschaft (OSG) fungierte als Bauträger. OSG-Geschäftsführer Alfred Kollar erklärte: „In den letzten 20 Jahren haben wir bereits 16 Altenwohn- und Pflegeheime errichtet. Dieses Pflegezentrum ist eine konsequente Fortsetzung unserer Erfahrungen.“

Nachhaltigkeit spielte beim Bau eine zentrale Rolle. Eine strategische Partnerschaft zwischen dem Samariterbund und Burgenland Energie ermöglicht energieunabhängige Pflegeeinrichtungen. Der Geschäftsführer der Burgenland Energie Stephan Sharma sagte: „Wir setzen auf Photovoltaikanlagen, Speicher, Wärmepumpen und E-Mobilität.“ ●



V.l.n.r.: Samariterbund-Vorstandsmitglied Felix Müller, Landesrätin Daniela Winkler, Bürgermeister Werner Friedl, Landeshauptmann Hans Peter Doskozil, Prokuristin Christine Ecker (Samariterbund Burgenland), Soziallandesrat Leonhard Schneemann, OSG-Obmann Alfred Kollar, Samariterbund-Geschäftsführer Andreas Balog und Burgenland-Energie-Geschäftsführer Stephan Sharma

Martina Vitek-Neumayer

Foto: Samariterbund/Vitek-Neumayer (1)

Hier treffen Gemütlichkeit und Moderne aufeinander.



## Mehr als ein Zuhause!

Das neue Pflegekompetenzzentrum Zurndorf setzt auf das innovative Wohngruppen-Konzept. Jede Wohngruppe beherbergt maximal zwölf Bewohner:innen, die sich rasch wie zu Hause fühlen.

Auf über 5.000 Quadratmetern bietet das neu errichtete Pflegekompetenzzentrum Zurndorf 60 Heimplätze für Langzeitpflege sowie fünf Kurzzeitpflegeplätze. Jeder Aspekt des Hauses ist auf die Bedürfnisse der Bewohner:innen zugeschnitten. Franz Schnabl, Präsident des Samariterbundes, betont: „Das neue Haus markiert einen Meilenstein in unserem Streben nach einer würdevollen Betreuung für ältere Menschen. Wir sind stolz darauf, dass wir mit dieser Einrichtung den Bedürfnissen unserer Seniorinnen und Senioren gerecht werden und einen Ort schaffen, der mehr als ein Zuhause auf Zeit ist. Wir wissen, dass es für Seniorinnen und Senioren wichtig ist, im Alter in der Region zu bleiben und so weiterhin ihr geliebtes soziales Umfeld zu haben.“

### Fit für die Zukunft

Das Pflegekonzept setzt auf eine moderne Wohnbereichsstruktur. Wohngruppen, gemeinsame Räumlichkeiten und Begegnungsorte schaffen eine familiäre Atmosphäre und fördern das gesellige Miteinander. Jede Wohngruppe beherbergt maximal zwölf Bewohner:innen und wird von einem interdisziplinären Team aus Fachkräften betreut. Dominik Nemes, Wohnbereichsleiter, bringt es auf den Punkt: „Das innovative Wohngruppen-Konzept kommt hier wunder-



„Das neue Haus markiert einen Meilenstein in unserem Streben nach einer würdevollen

Betreuung für ältere Menschen.

Wir sind stolz darauf“.

freut sich Franz Schnabl.

bar zur Anwendung. Jede Wohngruppe ist wie eine kleine Familie. Es ist einfach schön zu sehen, wie alles wunderbar zusammenspielt.“

Frau Kaplan und Frau Frieb sind Bewohnerinnen der ersten Stunde. Für die beiden bedeutete der Umzug eine große Veränderung. „Die herzliche Aufnahme und die Fürsorge der Pflegerinnen und Pfleger haben mir schnell ein Gefühl von Zuhause vermittelt“, sagt Frau Frieb, während Frau Kaplan betont: „Es war einfach schön anzukommen und sofort das Gefühl zu haben, hier willkommen zu sein. Der Garten ist für mich ein Ort der Ruhe und Erholung.“



Frau Kaplan und Mitarbeiterin

Sigrid genießen die Sonne

im weitläufigen Garten.



Und auch Frau Frieb hat sich

im neuen Haus schon eingelebt.

### #samaritergepflegt

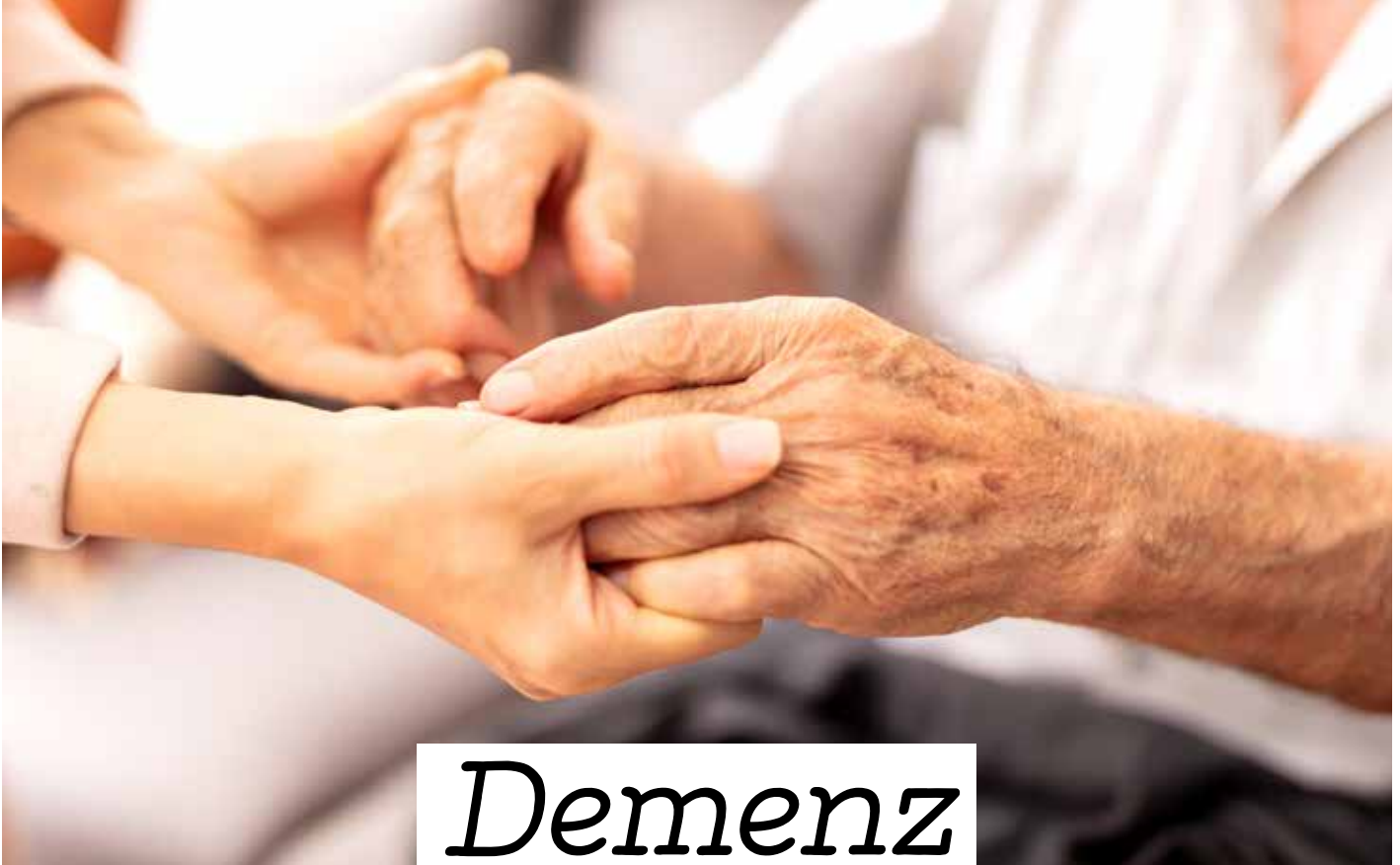
Das Pflegekompetenzzentrum Zurndorf vereint Innovation mit einer herzlichen Atmosphäre. Es setzt neue Standards in der Versorgung älterer Menschen und bietet ein liebevolles Zuhause, in dem man sich geborgen fühlt. Als einer der größten Dienstleister im Gesundheits- und Pflegebereich hat der Samariterbund große Verantwortung gegenüber den Menschen. Pflege zu benötigen, heißt nicht, sich aufzugeben, sondern mit Unterstützung sein Leben weiterzuleben – und das selbstbestimmt. ●

Florian Schwenkrauss

Mehr Informationen zu unserem neuen Pflegekompetenzzentrum finden Sie unter:



samariterbund.net/pflegekompetenz



# Demenz

## *Mit Empathie den Betroffenen begegnen*

Eine Demenzerkrankung ist eine komplexe Herausforderung, die Millionen Menschen betrifft. **sam** traf Karmen Weeber von den Samariterbund Pflegekompetenzzentren, um mit ihr über einfühlsame Kommunikation im Umgang mit demenzkranken Menschen zu sprechen.

**D**emenz ist ein Sammelbegriff für verschiedene Krankheiten des Gehirns, die dazu führen, dass Menschen ihre kognitiven Fähigkeiten verlieren. Das betrifft Gedächtnis, Orientierung, Sprache, Lernfähigkeit, Urteilsvermögen und emotionale Fähigkeiten. Der Verlust der Gehirnzellen ist ein natürlicher Prozess, der bei einer Demenz viel schneller abläuft und darin resultiert, dass das Gehirn der betreffenden Person nicht mehr auf reguläre Weise funktioniert. Diese Veränderungen können das Leben stark beeinträchtigen. Eine einfühlsame Kommunikation kann helfen, dass Menschen mit Demenz ein würdevolles und erfülltes Leben führen können.

### **Validation: Verständnisvolle Kommunikation auf Augenhöhe**

Der Samariterbund setzt in seinen Pfl-

gekompetenzzentren unter anderem auf die Kommunikationsmethode der Validation: eine therapeutische Methode, die entwickelt wurde, um Menschen mit Demenz zu begegnen und sie zu unterstützen. Die Validationsmethode basiert auf der Idee, dass es wichtig ist, die Gefühle und Bedürfnisse von Menschen mit Demenz anzuerkennen und zu respektieren, auch wenn ihre Aussagen möglicherweise nicht der Realität entsprechen. Statt die Person zu korrigieren oder zu versuchen, sie auf die Realität hinzuweisen, akzeptiert die Validationsmethode ihre Aussagen und versucht, ihre Emotionen und Bedürfnisse zu verstehen und darauf einzugehen. Das soll Stress abbauen und sowohl den Betroffenen als auch den Pflegenden und Angehörigen im Alltag helfen.

### **In den Schuhen des anderen gehen**

Es ist nicht leicht, an Demenz erkrankte Menschen zu Hause zu pflegen und zu betreuen oder in einer Einrichtung regelmäßig zu besuchen. Veränderungen der Lebensumstände und Wesensveränderungen bei den Betroffenen führen bei Angehörigen meist zu Irritationen, Schuldgefühlen, enormem Druck und Hilflosigkeit. Validation kann dabei unterstützen, den Alltag aller Betroffenen zu erleichtern und Stress auf beiden Seiten zu reduzieren.

Auf folgende Prinzipien ist zu achten: nie widersprechen, sondern sich in die Welt des Gegenübers einfühlen. Gespräche sollten ruhig, klar, verständlich, wertschätzend und eindeutig geführt werden. Es ist ratsam, W-Fragen zu nutzen (wer, was, wo, wie, wann).

„Warum“ sollte vermeiden werden, da es eine logische Erklärung erfordert, die demenziell Erkrankte oft nicht liefern können. Das Gegenüber sollte immer von vorne und auf Augenhöhe angesprochen und ihm ausreichend Zeit gegeben werden, das Gesagte zu verstehen. Nonverbale Kommunikation, wie Gestik und Mimik, kann die Verständigung unterstützen. Ehrlichkeit ist wichtig, da Menschen mit Demenz oft falsches oder „gespieltes“ Verhalten bemerken.

Wenn zum Beispiel eine Person mit Demenz nach Hause möchte, obwohl sie bereits dort ist, sollte man deren Gefühle anerkennen und erforschen, was sie mit „nach Hause“ verbindet, anstatt sie darauf hinzuweisen, dass sie bereits zu Hause ist. So kann verhindert werden, dass die Betroffenen weiter in die Desorientierung abrutschen.

### **Samariterbund schult in einfühlsamer Kommunikation**

Die Validation ist eine wertvolle Methode, um demenzkranken Menschen, ihren Angehörigen und ihren Betreuer:innen im Alltag zu helfen. Das hat auch der Samariterbund schon früh erkannt. Deshalb werden regelmäßige Schulungen im Bereich Validation für alle Mitarbeiter:innen in der Pflege angeboten. Besonders wichtig ist dabei die Praxisbegleitung vor Ort, bei denen die Mitarbeiter:innen die gelernte Methode direkt anwenden können. „Der Samari-

terbund legt allgemein sehr viel Wert auf einen wertschätzenden Umgang. Eine Kommunikation mit desorientierten Menschen herzustellen und mit ihnen im Austausch zu bleiben, gehört zu den wichtigsten Aufgaben in der Pflege und Betreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner“, erklärt Karmen Weeber, zertifizierte Validationslehrerin nach Naomi Feil® vom Samariterbund.

Auch für Angehörige der Bewohner:innen in den Pflegekompetenzzentren des Samariterbundes werden regelmäßig Informationsnachmittage angeboten. Ziel ist es, den Angehörigen eine neue Sichtweise auf die neue Lebenssituation zu vermitteln und so für alle Beteiligten einen stressfreieren Alltag zu ermöglichen.

### **#samaritergepflegt**

Der Mensch steht beim Samariterbund im Mittelpunkt: die pflegebedürftigen Personen, ihre Angehörigen und alle Mitarbeiter:innen im Pflegedienst. Als einer der größten Dienstleister im Gesundheits- und Pflegebereich ist sich der Samariterbund seiner großen Verantwortung gegenüber den Menschen bewusst. Wir alle wissen: Pflege ist nicht gleich Pflege. Deshalb hat es sich der Samariterbund zur Aufgabe gemacht, wunderbare Lebensräume für Senior:innen zu schaffen und neue Standards in der Pflege zu setzen. ●

*Florian Schwenkkrauss*



*Karmen im liebevollen Einsatz*



*Einfühlsame Kommunikation ist das A und O im täglichen Umgang mit unseren Bewohner:innen.*



*Der Samariterbund bietet regelmäßig Schulungen für Mitarbeiter:innen und Angehörige an.*

**Mehr Informationen zu unseren Pflegeleistungen finden Sie unter:**



[samariterbund.net/samaritergepflegt](https://samariterbund.net/samaritergepflegt)

# Alte Mode neu gedacht

Im Rahmen eines Upcycling-Projekts interpretierten Schüler:innen der Modeschule Hetzendorf Vintage-Mode aus dem Samariterladen (SamLa) Purkersdorf neu. **sam** hat den jungen Designer:innen bei ihrer Arbeit über die Schulter geschaut.



Vom Entwurf bis zur Präsentation konnten sich die Hetzendorfer Schüler:innen kreativ austoben.



Das Element Wasser stand Pate für diese Kreation.



Auch durch Bedrucken kann man alte Stoffe aufwerten.



Haute Couture gezaubert aus Second-Hand-Mode.

Zur Erinnerung: Letzten Herbst waren Schüler:innen der Modeschule Hetzendorf in unserem Samariterladen (SamLa) in Purkersdorf zu Gast und durften dort im Rahmen des Saisonwechsels das gesamte Fashion-Sortiment durchstöbern – auf der Suche nach passendem Ausgangsmaterial für ihre großen Modekreationen. Ein ganzes Schuljahr hatten die Nachwuchsdesigner:innen dann Zeit, den gesammelten Vintage-Stücken neues Leben einzuhauchen.

## Upcycling macht Schule

Kurz vor der großen Modeschau (diese fand nach Redaktionsschluss statt) luden die Schüler:innen **sam** nach Hetzendorf und gaben einen Einblick in den Entstehungsprozess ihrer Upcycling-Werke. Die Notizbücher der angehenden Modeschöpfer:innen waren prall gefüllt mit Fotos, Notizen, Materialproben, Skizzen und Collagen: Wahrlich beeindruckend zu sehen, welche umfangreiche und durchdachte Hintergrundgeschichte

jede einzelne Kreation in sich trägt. Mit viel handwerklichem Geschick und noch mehr Ideenreichtum wurde in den vergangenen Monaten genäht, gestickt, gehäkelt und gedruckt – um die SamLa-Fundstücke in elegante Laufsteg-Roben und außergewöhnliche Stoffe zu verwandeln. Schön zu sehen: Nachhaltigkeit ist längst in der High Fashion angekommen! ●

Franziska Springer

## Glossar: Was ist Upcycling?

Nichts Neues – und das im wahrsten Sinne des Wortes! Beim Upcycling werden gebrauchte Textilien und Accessoires wiederverwendet und in neue Kreationen oder Anwendungsformen gleichzeitig aufgewertet.

Die Fashionshow der Modeschule Hetzendorf, traditionell am Ende jedes Schuljahres, ist ein Fixpunkt am heimischen Modehimmel. Dieses Mal war auch der Samariterbund Teil der fulminanten Laufsteg-Inszenierung, denn für einige der präsentierten Entwürfe wurde Second-Hand-Kleidung aus dem Samariterladen verwendet!

# Notfallsanitäter:in immer mit dabei!

Der Samariterbund Burgenland setzt in Weppersdorf einen wichtigen Schritt für die Sicherstellung der notfallmedizinischen Versorgung im ländlichen Raum.

Seit Februar 2024 ist der so genannte RTW-N als Pilotprojekt am Samariterbund-Rettungsstützpunkt Weppersdorf im Dienst. Was verbringt sich hinter diesem Kürzel? „N“ steht für „Notfallsanitäter:in“. Wenn ein RTW (Rettungstransportwagen) mit dem Zusatz „N“ ausrückt, bedeutet das somit, dass neben einer Einsatzlenkerin oder einem Einsatzlenker auch eine Notfallsanitäterin bzw. ein Notfallsanitäter als Transportführer:in mit an Bord ist.

Durch die umfassende Ausbildung verfügen diese Sanitäter:innen über ein ausgeprägtes Wissen und entscheidende Zusatzkompetenzen in der Notfallmedizin und können Patient:innen noch vor Eintreffen einer Notärztin oder eine

Notärztin notfallmedizinisch versorgen und stabilisieren. Ein entscheidender Vorteil für die Betroffenen, schließlich zählt bei Herzstillständen, Unfällen & Co. jede Sekunde! So dürfen Notfallsanitäter:innen etwa – zusätzlich zu den sanitätsdienstlichen Basismaßnahmen – auch Venenzugänge legen sowie Infusionen und diverse Notfallmedikamente verabreichen. Besetzt ist der Weppersdorfer RTW-N übrigens rund um die Uhr!

„Die hochwertige Ausstattung des RTWs in Kombination mit unseren gut ausgebildeten Rettungs- und Notfallsanitäter:innen wird einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung der notfallmedizinischen Versorgung in der Region leisten“, bekräftigt Samariterbund-Bur-



genland-Geschäftsführer Gerald Fitz zum Start des RTW-N-Pilotprojekts. Und er ergänzt: „Der Gesundheitsbereich steht vor großen strukturellen Herausforderungen, die man nur mit viel Einsatz und Innovationskraft begegnen kann. Wir begrüßen, dass wir mit dem Land Burgenland einen Partner an der Seite haben, der rechtzeitig die Zeichen der Zeit erkannt und die entsprechenden Weichenstellungen vorgenommen hat.“ ●

Franziska Springer

## Die besten Hütten für den perfekten Bergsommer

Was gibt es Besseres, als den Sommer in den Bergen zu verbringen? Laue Abende, türkisblaue Bergseen genießen und in klaren Sommernächten den Himmel betrachten. Die Expert:innen der Naturfreunde Österreich verraten, wo man den Sommerurlaub in den Bergen am besten verbringen kann.

### Wiesberghaus

Das Wiesberghaus ist eine der komfortabelsten Hütten am Dachsteinplateau und wurde jetzt als „Hütte des Jahres 2024“ ausgezeichnet. Zahlreiche Wanderungen, Bergtouren und Klettertouren starten am Wiesberghaus, allein im Umkreis von einer Stunde finden sich 150 Kletterrouten. Eine weitere Besonderheit: Die Hütte liegt in einer besonders licht- und lärmarmen Umgebung, das macht sie im Sommer perfekt zum „Sterne schauen“. [wiesberghaus.naturfreunde.at](http://wiesberghaus.naturfreunde.at)

### Hofgasteinerhaus

Gelegen auf 1950 Metern inmitten der Gasteiner Bergwelt, aber komfortabel wie ein Hotel: Das Hofgasteinerhaus ist ein perfekter Ausgangspunkt für

zahlreiche Wanderungen in allen Schwierigkeitsgraden. Der leichte Schlossalm-Rundweg etwa ist ideal für Familien und der Aufstieg zur Türchlwand eine schöne Tour für geübtere Bergsteiger:innen.

[hofgasteinerhaus.naturfreunde.at](http://hofgasteinerhaus.naturfreunde.at)

### Vinzenz Biedner Hütte

Der traumhafte Ausblick auf die Lienzer Dolomiten und ein Abenteuerspielplatz für Kinder machen diese Hütte zum idealen Ausflugsziel für die ganze Familie. Kinder unter sechs Jahren übernachten gratis! Die Vinzenz Biedner Hütte liegt auf 1850 Metern und ist ein guter Ausgangspunkt für Wanderungen und Mountainbiketouren.

[vinzenz-biednerhuettenaturfreunde.at](http://vinzenz-biednerhuettenaturfreunde.at)



# „Achilles 24“

Das Samaritan Austria - Rapid Response Team (SA-RRT) bei einer internationalen Erdbebenübung in der Schweiz.

Vom 21. bis 23. Mai 2024 fand im Übungsgebiet der Schweizer Armee in Epeisses eine groß angelegte urbane Such- und Rettungsübung (USAR) unter dem Namen „Achilles 24“ statt. Die Übung zielte darauf ab, die Fähigkeiten der teilnehmenden Organisationen zu trainieren und zu vertiefen, die sie bei einem internationalen Soforteinsatz nach einem Erdbeben benötigen.

## Alarmierung und Verlegung ins Katastrophengebiet

Das Szenario: Am 20. Mai 2024, um 12:00 Uhr, wurde ein Erdbeben der Stärke 7,1 auf der Richterskala in der Republik „Jureneva“ gemeldet. Mit mehr als 1.000 Todesopfern und zahlreichen Verletzten lag das Epizentrum etwa 20 Kilometer südwestlich von Genf. Die Regierung ersuchte daraufhin umgehend um internationale Katastrophenhilfe, woraufhin



Geübt wurden das Retten Verschütteter sowie die medizinische Nothilfe.

Kein Wimmelbild von Pieter Bruegel, sondern das beeindruckende Aufgebot der Teams aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und aus Jordanien, die bei „Achilles 24“ teilgenommen haben.



die Alarmierung der Such- und Rettungsteams aus Deutschland, Österreich und der Schweiz erfolgte. Innerhalb weniger Stunden nach der Hilfsanforderung waren die Teams einsatzbereit und machten sich auf den Weg.

Vor der Abreise der Teams richtete ASBÖ-Bundessekretär Reinhard Hundsmüller eine ermutigende Botschaft an das SA-RRT und betonte die Wichtigkeit der Aufgabe, Leben zu retten und Hoffnung zu bringen, Hand in Hand mit internationalen Kolleginnen und Kollegen zu arbeiten und last but not least gesund wieder zurückzukommen.

## Ablauf und Ziele der Übung

Während der 48-stündigen Übung durchliefen alle teilnehmenden Teams die operationellen Phasen von der Alarmierung bis zur Demobilisierung. Die Einsatzübung umfasste das Lokalisieren und Retten verschütteter Opfer sowie die Bereitstellung medizinischer Nothilfe. Ein Hauptziel war die Verbesserung der Koordination aller USAR-Aktivitäten innerhalb des internatio-

nalen Katastrophenmanagements unter dem Dach der INSARAG (International Search and Rescue Advisory Group).

Teilnehmende Organisationen waren International Search and Rescue I.S.A.R. Germany, @fire Germany, Samaritan Austria - Rapid Response Team (SA-RRT) und die Rettungskette Schweiz. Alle wurden durch Managementeinheiten aus Jordanien ergänzt.

## Erfolg und Ausblick

Das Ergebnis dieser intensiven Übung war beeindruckend: Viele gerettete Personen, verbesserte Rettungstechniken und wertvolle Erkenntnisse für zukünftige Einsätze. Das Samaritan Austria - Rapid Response Team (SA-RRT) betont: „Wir tun, was wir können, und wir können, was wir tun!“ Mit dieser Übung stellten die österreichischen Teilnehmer:innen sicher, dass sie auch in Zukunft effektiv und koordiniert im Rahmen der internationalen Katastrophenhilfe reagieren können.

## Fazit

Die „Achilles 24“-Übung war ein großer Erfolg und zeigte eindrucksvoll, wie wichtig internationale Zusammenarbeit und realitätsnahe Trainings in der internationalen Katastrophenhilfe für die erfolgreiche Bewältigung von Naturkatastrophen sind. Die gewonnenen Erfahrungen und verbesserten Techniken werden bei zukünftigen Einsätzen von unschätzbarem Wert sein, denn der nächste Einsatz kommt bestimmt. ●

Gerda Wandl

# „Leben und Alltag von Mädchen verändern“

Junge Frauen für Fußball in der Schule zu begeistern, ihnen einen besseren Zugang zu Bildung zu ermöglichen und sie dadurch in ihren Rechten zu stärken: Ein vom Sportministerium gefördertes Projekt des Samariterbundes im Niger wurde kürzlich erfolgreich abgeschlossen.



Schulsport macht Spaß und wirkt sich positiv auf die Schulbildung von Mädchen aus.

Fußball als Sprungbrett für nachhaltige Teilhabe am Gemeinschaftsleben: 400 Mädchen, die in Tahoua-Stadt im westafrikanischen Staat Niger zur Schule gehen, haben über ein Jahr lang aktiv an Schulsport-Aktivitäten teilgenommen (SAM berichtete). Zehn Sportplätze wurden saniert, Mädchenfußballteams gegründet und ausgestattet, Lehrkräfte weitergebildet, wöchentliche Trainings abgehalten, Wettkämpfe ausgerichtet und in gebührendem Rahmen gefeiert.

Mit großem Erfolg wurde das Projekt, das 15 Monate lang (von Dezember 2022 bis Februar 2024) lief, nunmehr abgeschlossen. Nutznießerinnen waren Mädchen im Alter von neun bis 18 Jahren, einige von ihnen mit Behinderungen. „Es war die erste Initiative dieser Art, die in der Region Tahoua durchgeführt wurde“, weiß Barbara Schlichtinger, Projektleiterin für Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit des Samariterbundes. „Der Ansatz war sehr innovativ und verbindet die Emanzipation von Mädchen und die Integration von Menschen mit Behinderungen mit Sport. Die meisten der Kinder und Jugendlichen hatten zuvor weder Fußball gespielt, noch waren sie Teil einer Sportmannschaft.“

## Geschlechterstereotype abstreifen

Mädchen durch Schulsport-Aktivitäten eine durchgehende Bildungslaufbahn zu ermöglichen, sie zu unterstützen, mehr Selbstbewusstsein zu entwickeln und auch für ihre Rechte einzustehen – diese Ziele gilt es langfristig zu erreichen. „Knapp 50 Prozent der nigrischen Mädchen gehen nicht zur Grundschule oder in eine weiterführende Schule. Aus diesem Grund zielt das Projekt speziell auf den Schulsport ab: Es verbessert den Zugang von Mädchen zum Sport, macht Spaß und wirkt sich auch positiv auf ihre Bildung und ihren Status aus“, weiß Andreas Balog, Samariterbund-Geschäftsführer.

Fußball zählt zu den beliebtesten Sportarten im Niger, und auch Schulsport wird große Bedeutung beigemessen. „Die Stärkung der Mädchen ist ein wesentlicher Faktor, um die Entwicklung der Gemeinschaft voranzutreiben. Ihre Ausbildung hat nachhaltigen Wert für kommende Generationen. Deshalb ist ein gleichberechtigter Zugang zu Bildung absolut notwendig, um Armut zu bekämpfen“, betont Balog. Nach dem Ende der Förderung soll das Projekt fortgesetzt werden: Vorgesehen sind eine Verlängerung von zwei

Jahren und eine Ausweitung auf andere Schulen in der Region.

Sensibilisierungsmaßnahmen, wie die Aufführung von Theaterstücken, und die Berichterstattung im Radio und Fernsehen haben ihrerseits dazu beigetragen, die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung voranzutreiben. Vizekanzler und Sportminister Werner Kogler abschließend: „Projekte, die mittels Sport jungen Frauen Leichtigkeit, Gemeinschaft und Wohlbefinden schenken, können in Zeiten von Unsicherheit Sicherheit schenken. Zudem hilft Sport dabei, althergebrachte Geschlechterstereotype abzustreifen und sich stark und selbstbestimmt zu fühlen. Das Projekt war darauf ausgelegt, nachhaltig die Leben und den Alltag der Mädchen und jungen Frauen zu verändern – mit Infrastruktur, die geschaffen wurde, mit der Ausbildung von Trainer:innen und einem deutlichen Commitment zur Region und dem Standort. Wir freuen uns, dass wir das Projekt des Samariterbunds unterstützen konnten und wünschen weiterhin viel Kraft bei der wichtigen Arbeit!“ ●

Anja Schmidt



Sportplätze wurden saniert, Fußballteams gegründet, Wettkämpfe ausgetragen und Siegerinnen geehrt.

# „Die Nase ist immer im Einsatz!“

Die Rettungshundestaffeln unserer Organisation sind erste Anlaufstellen, wenn es darum geht, vermisste Personen aufzuspüren. Die Vierbeiner von Pettrailing-Expertin Alexandra Grunow, Mitglied der Rettungshundestaffel des Samariterbund Kärntens, können aber auch höchst erfolgreich Artgenossen wittern.



Alexandra Grunow mit ihren Bloodhounds Tao, Jordan und Willi

Alexandra Grunow, ehemaliger Tennis-Weltranglisten-Profi und seit 2017 aktives Mitglied bei der Rettungshundestaffel des Samariterbund Kärntens, ist sehr früh auf den Hund gekommen: Schon als Zehnjährige trainierte sie mit ihrem Dackel und brachte ihm diverse Kunststücke bei. Nach ihrer aktiven Zeit als Profi und einigen Semestern eines Sport- und Germanistik-Studiums begann die Münchnerin, ihre Arbeit mit den Hunden auf eine professionelle Ebene zu stellen.

„Mit Pancho, einem Husky-Mischling, habe ich dann mit der Sucharbeit begonnen. Dank einer großartigen Ausbilderin und dem täglichen Training wurden wir in den deutschen Nationalkader für Rettungshunde aufgenommen, und danach erreichten wir den siebenten Platz in der Flächensuche bei der Weltmeisterschaft 2003 in Dänemark“, erinnert sich die Expertin zurück. Ihr zweiter Hund, Arthos, ein Beauceron, wurde im selben Jahr in den USA sogar zum Weltrettungshund gekürt.

Danach folgte der Wechsel in den Trailing-Bereich. „Hier geht es nicht darum, wie in der Flächensuche, im großen Stil Wälder abzusuchen, sondern gezielt die Spur eines Menschen oder eines Tieres, etwa bei einem Unfallort oder einem

Wohnhaus, aufzunehmen“, erklärt sie. Zusammen mit ihrer Kollegin Rovena Langkau gründete Alexandra im Jahr 2008 ihr Unternehmen, „K9-Experts“, mit Sitz in der Nähe von München.

## Hunderettung in letzter Minute

„Wir haben dann in Zusammenarbeit mit Fachleuten aus der Wissenschaft unsere eigene Methodik entwickelt, Hunde rein über ihren Geruchssinn und nicht über Augen oder Ohren zu trainieren“, schildert die Expertin für Man- und Pettrailing. Ihre eigenen Vierbeiner sind durchwegs einsatzgeprüft: „Bloodhounds sind immer mit ihrer Nase im Einsatz, lassen sich nicht ablenken und können stundenlang fokussiert einer Spur nachgehen.“

Zwei ihrer vier Bloodhounds (Kojak alias „Knödel“, Willi, Tao und Jordan) waren auch schon höchst erfolgreich bei Lebendfunden: „Eine junge Münsterländerin war bei einer Jagd im Wald entlaufen. Alles wurde abgesucht, mit Menschen und einer Drohne, doch elf Tage lang blieb sie verschwunden. Tao hat sie dann bei seinem ersten Einsatz aufgespürt. Die junge Hündin hatte sich mit ihrer Leine an Ästen verfangen und war schon ganz abgemagert“, resümiert Alexandra.

Sehr zur Freude seines Besitzers konnte Tao noch einen anderen Vierbeiner aus

einer misslichen Lage befreien. „Dieser Hund wurde bereits seit fünf Tagen vermisst und konnte trotz großangelegter Suche nicht gefunden werden. Tao spürte ihn auf! Zwei Lebendfunde, innerhalb einer Woche!“. Auch Bloodhound-Dame Jordan konnte bei ihrem ersten Einsatz nach kurzer Suche einen Staffordshire-Terrier aufspüren, der zwei Tage lang in einem Wald mit seiner Leine festgehangen war.

Franz Blatnik, Leiter der Rettungshundestaffel des Samariterbundes Kärnten, schätzt die langjährige gute Zusammenarbeit: „Alexandra ist eine großartige Bereicherung für unser Team! Wir unterstützen uns immer gegenseitig bei unseren Einsätzen und freuen uns über gemeinsame Erfolge!“

Suchanfragen zu verschwundenen Tieren kommen übrigens von Privatpersonen oder auch von Zoos: „Wir sind schon wegen Pferden, Schildkröten oder anderen Reptilien ausgerückt“, fasst Alexandra Grunow zusammen. Und sie bringt das Glücksgefühl der Halter:innen auf den Punkt: „Die Freude ist immer riesig, wenn wir die Tiere wohlbehalten ihren Besitzern zurückgeben können.“ ●

Anja Schmidt

Foto: Samariterbund Kärnten

# James: Sommer, Sonne, Sicherheit!

Der Sommer steht vor der Tür! Die perfekte Zeit, um die Natur zu erkunden. Dank James, der Notrufuhr des Samariterbundes, können Sie den Sommer genießen, ohne sich um Ihre Sicherheit sorgen zu müssen.



James ist nicht nur eine Uhr, sondern ein lebensrettendes Gerät, das älteren Menschen Sicherheit und Unabhängigkeit bietet. Mit Funktionen wie einem integrierten Notrufsystem und einem Schrittzähler können Senior:innen ihren Outdoor-Aktivitäten nachgehen, ohne auf Sicherheit zu verzichten. Das integrierte Notrufsystem ermöglicht es, im Falle eines Notfalls schnell und einfach Hilfe herbeizurufen. Egal, ob beim Wandern, Radfahren oder beim Garteln, James bietet Sicherheit.

## Mehr als eine Notrufuhr

Die einfache Bedienung und das klare Design machen James zu einem unverzichtbaren Begleiter für alle Naturliebhaber:innen. Der integrierte Schrittzähler bietet die Möglichkeit, die tägliche Aktivität im Auge zu behalten und ermutigt zu einem aktiven Lebensstil, der nicht nur die körperliche Gesundheit fördert, sondern auch das Gefühl der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit stärkt. Marion Stadlober von den Samariterbund-Notrufsystemen betont:

„James leistet einen bedeutenden Beitrag zur Lebensqualität unserer Kund:innen. Wir beim Samariterbund sind stolz darauf, ein Produkt anzubieten, das Leben rettet und gleichzeitig den Alltag unbeschwerter macht.“

Herr Fabris, ein begeisterter Wanderer aus der schönen Steiermark, ist dankbar für das neu gewonnene Sicherheitsgefühl, das ihm James bietet. „Der Sommer ist meine liebste Zeit im Jahr. Mit James an meinem Handgelenk kann ich bedenkenlos auch mal eine weitere Wanderung unternehmen. Es beruhigt einfach zu wissen, dass ich im Ernstfall schnell Hilfe bekomme“, erklärt er.

## Jetzt informieren!

Mit James können Sie die warme Jahreszeit in vollen Zügen genießen – mit der Gewissheit, dass Hilfe immer in Reichweite ist. Der Samariterbund hat nicht nur Top-Rettungsleitstellen, sondern auch hoch qualifiziertes Personal. Im Vergleich zu anderen Anbietern, die nur oft nur ein Callcenter haben, verkürzt der Samariterbund die Rettungskette, was kostbare Zeit im Ernstfall spart. Besuchen Sie unsere Website, oder kontaktieren Sie uns telefonisch, um mehr über James und seine Funktionen zu erfahren.

**Alle Infos zu unseren Notrufsystemen** erhalten Sie unter der Telefonnummer +43 1 89 145-161 oder auf unserer Website



[www.samariterbund.net/notrufsysteme](http://www.samariterbund.net/notrufsysteme)



Dank seiner neuen James-Notfallrufuhr freut sich Herr Fabris schon auf die nächste Wanderung.

# SAMARITER-WUNSCHFAHRT

## Einblicke in ein besonderes Ehrenamt

Claudia Kasamas und Etienne Kobler erfüllen ehrenamtlich letzte Herzenswünsche.

Mit pflegerischer und sanitätsdienstlicher Ausbildung sowie viel Mitgefühl begleiten sie schwer kranke Menschen bei letzten Wünschen.

Wir stellten ihnen Fragen zum „Ehrenamt Wunschfahrt“ und erhielten spannende Einblicke.

### **som: Hallo Etienne, könntest du uns ein wenig über dich und dein ehrenamtliches Engagement bei der Samariter-Wunschfahrt erzählen?**

**Etienne Kobler:** Ich stamme aus Salzburg und arbeite als Rettungssanitäter im Patiententransport bei den Salzburger Landeskliniken. Seit 2018 bin ich ehrenamtlich bei der Samariter-Wunschfahrt tätig. In dieser Rolle trage ich dazu bei, dass letzte Herzenswünsche schwerkranker Menschen in Erfüllung gehen.

### **Warum hast du dich für ein ehrenamtliches Engagement bei der Wunschfahrt entschieden?**

Es war mir schon immer ein Bedürfnis, anderen Menschen zu helfen, und die Samariter-Wunschfahrt bietet diese Möglichkeit auf eine außergewöhnliche Art und Weise. Die unfassbare Freude, die man Menschen bereitet, die am Ende ihres Lebensweges angelangt sind, erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit.

### **Als Rettungssanitäter trägst du bereits seit sechs Jahren ehrenamtlich dazu bei, letzte Wünsche zu erfüllen. Was macht aus deiner Sicht die Wunschfahrt als ehrenamtliche Initiative des Samariterbundes so unterstützenswert?**

Das Leuchten in den Augen der Fahrgäste zu sehen, wenn man sie abholt oder wenn man mit ihnen einen Sehnsuchtsort erreicht, ist etwas ganz Besonderes.



„Es war mir schon immer ein Bedürfnis, anderen Menschen zu helfen, und die Samariter-Wunschfahrt bietet diese Möglichkeit.“

Diese Freude bleibt oft auch nach der Fahrt noch lange bestehen. Es ist beeindruckend, welche Energie Fahrgäste oft noch aufbringen, um ihre Wunschfahrten antreten zu können. Und die Dankbarkeit, die sowohl von den Fahrgästen als auch von ihren Familien zurückkommt, ist unbezahlbar.

### **Welche Herausforderungen können bei der Begleitung von Wunschfahrten entstehen, wenn die Fahrgäste schwerkrank und körperlich sowie seelisch stark belastet sind?**

Die größte Herausforderung ist es meiner Meinung nach, die Interessen und Bedürfnisse der Fahrgäste gegenüber den Angehörigen hervorzuheben. Oft trauen sich die Fahrgäste nicht, ihre Wünsche zu äußern, was von uns als

Team eine erhöhte Aufmerksamkeit erfordert, um diese Bedürfnisse zu erkennen und auf diese einzugehen.

### **Gibt es eine Wunscherfüllung, die dir besonders gut in Erinnerung geblieben ist?**

Eine bestimmte Fahrt kann ich nicht hervorheben, jedoch ist die Bandbreite der Wünsche immer wieder beeindruckend. Von einer zehnmütigen Fahrt nach Hause, um dort einfach drei Stunden auf der Couch zu verbringen, bis hin zu einer 300 Kilometer langen Reise, um noch einmal ein Museum zu besuchen, ist alles dabei.

### **Was macht ein ehrenamtliches Engagement bei der Samariter-Wunschfahrt deiner Meinung nach zu einer lohnenden Erfahrung?**

Wenn man Freude und Interesse daran hat, Menschen, denen nicht mehr viel Zeit bleibt, noch einmal ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern, dann ist man bei der Wunschfahrt genau richtig. Die Dankbarkeit, die man zurückbekommt, ist unersetzbar und macht jede Fahrt zu einem besonderen Erlebnis.

### **Vielen Dank, Etienne, für das informative und inspirierende Gespräch. Wir schätzen dein Engagement sehr!**

Vielen Dank! Es ist mir eine Ehre, Teil dieses wunderbaren Teams zu sein.



Die Samariter-Wunschfahrt erfüllt schwer kranken Menschen völlig kostenlos Herzenswünsche. Sie wird durch Spenden finanziert und von ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen durchgeführt. Sie können mit einer Spende Teil dieses wundervollen Teams werden. [www.wunschfahrt.at](http://www.wunschfahrt.at)

**som: Liebe Claudia, vielen Dank, dass du uns Fragen zu deinem ehrenamtlichen Engagement bei der Wunschfahrt beantwortest. Erzähle uns doch zunächst etwas über dich und deine hauptberufliche Tätigkeit!**

**Claudia Kasamas:** Ich wurde in Wien geboren und bin dort aufgewachsen. Beruflich bin ich als „Cancer Nurse“, also als diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegeperson mit Spezialisierung in onkologischer Pflege, tätig. Meine Hauptaufgabe besteht darin, Patientinnen und Patienten während ihrer Tumorthherapie zu begleiten. Ich bin ihre erste Ansprechperson bei Fragen zu Nebenwirkungen, dem Ablauf der Therapie oder wenn sie Unterstützung zu Hause benötigen.

**Das klingt nach einer sehr verantwortungsvollen und intensiven Tätigkeit. Inwiefern hat dein beruflicher Background deine Entscheidung für ein Ehrenamt bei der Wunschfahrt beeinflusst?**

Der Gedanke, schwerkranken Menschen letzte Herzenswünsche zu erfüllen, hat mich sofort angesprochen, und ich wollte unbedingt ein Teil davon sein und mit meinen beruflichen Kenntnissen unterstützend zur Seite stehen.

**Gibt es Aspekte, die dich an der Wunschfahrt besonders beeindruckten?**

Das Besondere sind für mich die überraschenden, unerwarteten Kräfte unserer



„Der Gedanke, schwer kranken Menschen letzte Herzenswünsche zu erfüllen, hat mich sofort angesprochen, und ich wollte Teil davon sein.“

Fahrgäste. Vorab bekommen wir immer Informationen über den Gesundheitszustand eines Fahrgastes, und oft frage ich mich, ob das gut geht und ob der Fahrgast die Fahrt schafft. Aber dann kommt man zum schwerkranken Fahrgast, wird freudig begrüßt und oft voller Tatendrang empfangen. Sie verbringen einen wunderschönen Tag und genießen die Zeit mit ihren Liebsten. Ich nenne das gerne das „Wunder Wunschfahrt“.

**Welche Wünsche der Fahrgäste haben dich bisher am meisten berührt?**

Es sind oft die alltäglichen, „normalen“ Wünsche, die mich sehr berühren. Einfach Zeit mit der Familie verbringen, Kaffee trinken, Kuchen oder Pizza essen, auf dem eigenen Sofa sitzen oder im Garten mit den Liebsten sein.

Diese einfachen Wünsche lassen mich immer sehr nachdenklich werden, und ich schätze meine eigene Familienzeit umso mehr.

**Das klingt sehr emotional. Wie gehst du mit diesen intensiven Erlebnissen um?**

Unsere Samariter-Wunschfahrten sind voller Emotionen, Freude und positiver Energie. Der Abschied ist jedoch oft schmerzhaft, vor allem, wenn jedem bewusst wird, dass es wahrscheinlich kein Wiedersehen geben wird. Aber genau das macht die Wunschfahrt für mich zum schönsten und erfüllendsten Ehrenamt, das ich mir vorstellen kann.

**Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen?**

Es herrscht stets ein toller Teamgeist bei den Fahrten, und obwohl ich meine Kolleginnen und Kollegen für den Tag oft nicht kenne, versteht man sich schnell und arbeitet gut zusammen. Auch wenn ich nach einer Fahrt oft müde bin, bin ich gleichzeitig voller Energie und positiver Eindrücke. Jede Wunschfahrt bereichert mich enorm!

**Vielen Dank für dieses bewegende Interview und deinen Einsatz für die Wunschfahrt!**

Vielen Dank! Es war mir eine Freude, meine Einblicke und Erfahrungen zu teilen! ●

*Das Interview führte Dorothee Huber*

## Sicherer Badespaß am Pichlinger See: Samariterbund Linz übernimmt Aufsicht

Am 1. Mai wurde bei strahlendem Sonnenschein die Badesaison am Pichlinger See offiziell eröffnet, gleichzeitig ging der neue Wasserrettungstützpunkt feierlich in Betrieb.

Landespräsident Günther Erhartmaier ließ es sich nicht nehmen, die Wasserretter:innen an ihrem ersten Tag zu besuchen. Bei einer Fahrt mit dem Rettungsboot konnte er hautnah erleben,

wie professionell die Samariter:innen für die Sicherheit der Gewässer sorgen. Das Training außerhalb der Badesaison gewährleistet, dass jeder Handgriff im Ernstfall sitzt. Mindestens vier Helfer:innen sind stets vor Ort, um die Besucher:innen zu betreuen.

Bei Badewetter ist der Stützpunkt bis September jeweils an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 10 bis 18 Uhr besetzt. ●



Das neue Team des Samariterbund Linz freut sich gut vorbereitet auf die anstehenden Herausforderungen.

## Italien: Einsatzübung der Rettungshundestaffel Samariterbund Kärnten

Die Rettungshundestaffel des Samariterbund Kärntens hat im April eine herausfordernde Einsatzübung in Friaul-Julisch Venetien absolviert. Zusammen mit den Partnern vom Roten Kreuz aus Friaul wurden unsere Kolleg:innen herzlich willkommen geheißen. In einem anspruchsvollen Terrain, das von dicht bewachsenen Ebenen bis zu steilen alpinen Regionen reichte, haben die Hunde erfolgreich nach vermissten Personen gesucht.

Unter den „Geretteten“ befanden sich auch verletzte Personen, die von italienischen Rettungssanitäter:innen erstversorgt und anschließend zur Zentrale gebracht wurden. Nach dem anstrengenden Einsatz gönnte sich die Staffel eine wohlverdiente Pause, in angenehmer Gesellschaft und kulinarisch begleitet von einer Brettljause. Wir gratulieren allen Einsatzkräften herzlich zu ihrer erfolgreichen länderübergreifenden Zusammenarbeit. ●



## Samariterbund Salzburg baut seine E-Auto-Flotte aus

Der Samariterbund Salzburg hat zu Beginn dieses Jahres erfolgreich das erste vollelektrische Fahrzeug in Betrieb genommen. Der Behinderten-transportwagen (BTW) der neuesten Generation markiert einen Meilenstein als Pilotprojekt in dieser Sparte.

Das Spezialfahrzeug wurde von der Partnerfirma Ambulanz Mobile in Schönebeck (Deutschland) für den Samariterbund ausgebaut. Während des vergangenen Winters konnten bereits wertvolle Erkenntnisse über das Fahrverhalten, die tatsächliche Reichweite, die Ladegeschwindigkeit an sehr kalten Tagen und den Innenausbau gewonnen werden. Diese Erkenntnisse sind entscheidend, um Touren effizient und zuverlässig zu planen.

Die Einführung dieses neuen Fahrzeugs leistet einen bedeutenden Beitrag zum Umweltschutz, da dadurch jährlich etwa sechs Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden.

Doch dies ist erst der Anfang: Mit der geplanten Installation einer Photovoltaikanlage soll es künftig auch möglich sein, das Fahrzeug durch Sonnenenergie zu laden.

Nach dem erfolgreichen Test des E-BTW wird die weitere Elektrifizierung des Fuhrparks aktiv vorangetrieben. Damit setzt der Samariterbund Salzburg ein klares Zeichen für Nachhaltigkeit und Umweltschutz im Bereich des Rettungswesens. ●



## Samariterbund-Aktionstag im Jüdischen Museum Wien



Die Samariterbund-Abordnung, allen voran Geschäftsführer Gerald Fitz (2. v. r.), beim erfolgreichen Aktionstag „Who cares?“ im Jüdischen Museum Wien.

Mit einem umfangreichen Programm für die ganze Familie präsentierten Samariter:innen aus ganz Österreich ihre vielfältigen Einsatzbereiche. Unter dem Motto „Jede:r kann helfen!“ fand am Sonntag, dem 5. Mai 2024, ein Samariterbund-Aktionstag im Jüdischen Museum Wien statt. Groß und Klein konnten in die kunterbunte Welt des Samariterbundes eintauchen. Auf die Besucher:innen warteten – zusätzlich zum regulären Museumsbetrieb – ein unterhaltsames Kinderprogramm, Erste Hilfe-Stationen zum Mitmachen, Fahrzeugpräsentationen und vieles mehr. Samariterbund-Geschäfts-

führer Gerald Fitz zeigte sich begeistert: „Danke an alle, die dabei waren und dieses besondere Event unterstützt haben!“.

Noch bis 1. September findet eine Ausstellung im Jüdischen Museum Wien statt, die der Frage „Who Cares?“ nachgeht. Im Mittelpunkt steht der Umgang des Judentums mit Leid, Not und Fürsorge. Namhafte Institutionen und Hilfsorganisationen unterstützen die außergewöhnliche Schau mit sehenswerten Leihgaben. Auch der Samariterbund ist vertreten und hat für „Who Cares?“ einen Erste Hilfe-Koffer aus dem Jahr 1881 zur Verfügung gestellt. ●

## Samariterbund Tirol: Große Rettungsübung in der Bergstation



In der Bergbahn Ellmau wurde eine umfangreiche Übung mit verschiedenen Einsatzorganisationen durchgeführt. Das Übungsszenario sah eine Explosion im Technikraum der Bergstation vor, die zum Stillstand der Gondelbahn führte. Insgesamt waren 38 Verletzte in der Bergstation zu versorgen, zusätzlich galt es, rund 80 Personen aus den Gondeln zu retten und zwei vermisste Personen mithilfe einer Hundestaffel zu suchen. An der Übung nahmen insgesamt 110 Personen teil,

darunter Mitglieder des Samariterbunds und des Roten Kreuzes aus den Bezirken Kufstein, Kitzbühel und Schwaz, Feuerwehrleute aus Ellmau, Angestellte der Bergbahn Ellmau, Mitglieder der Bergrettung Scheffau sowie Teams des ÖAMTC-Hubschraubers Christophorus 4 und von KitzAir. Eine besondere Herausforderung stellte die Abgelegenheit der Einsatzstellen dar. Dennoch wurde die Übung von allen Beteiligten als großer Erfolg gewertet. ●

## Jahreshaupt- versammlung 2024 in Vorarlberg



Am 3. Mai 2024 fand in Vorarlberg die Jahreshauptversammlung des Samariterbund Feldkirchs statt, geleitet von Obmann Erich Neier, der einen Rückblick auf das vergangene Jahr bot. Besondere Aufmerksamkeit erhielten dabei die Herausforderungen bei der Besetzung von Personal- und Zivildienststellen sowie die Einsatzauslastung.

Der technische Leiter Mario Mathies präsentierte detaillierte Einsatzstatistiken, darunter die Fahrleistungen von 90.758 Kilometer für Rettungstransportwagen und 142.638 Kilometer für Krankentransportwagen. Des Weiteren wurden 40 externe Kurse mit insgesamt 480 Teilnehmenden in 330 Stunden durchgeführt. Einen Ausblick auf zukünftige Aktivitäten gab der organisatorische Leiter Andreas Urban. Diese umfassen unter anderem die geplante Einführung neuer Krankentransportwagen und Notfallrettungstransportwagen im Sommer 2024, die bevorstehende 40-Jahr-Feier im Frühjahr 2025 sowie die Adaption des Vereinslokals.

Die Landesrätin für Gesundheit und Sport Martina Rüscher sowie der Bürgermeister von Feldkirch Wolfgang Matt betonten die Bedeutung der Rettungsdienste in Feldkirch und würdigten die Jugendarbeit. Die Veranstaltung wurde durch zahlreiche Ehrungen abgerundet. Herzliche Gratulation an alle Geehrten! ●

# Finde die Meerestiere!





Sam & Rita schnorcheln in einem kühlen Bergsee. Doch nicht nur heimische Süßwasserfische genießen die Erfrischung. Auch ein paar Meeresbewohner haben sich in diesen See eingeschlichen. Verbinde alle Wassertiere mit den richtigen Bezeichnungen und finde heraus, welche 4 Tiere eigentlich im Meer leben und nicht in einem See im Salzkammergut. Wenn du die Antwort weißt, dann mach mit beim Gewinnspiel!



- DELFIN
- SEESCHILDKRÖTE
- QUALLE
- WAL
- FORELLE
- WELS
- KARPFFEN
- FLUSSKREBS
- SEEPFERDCHEN

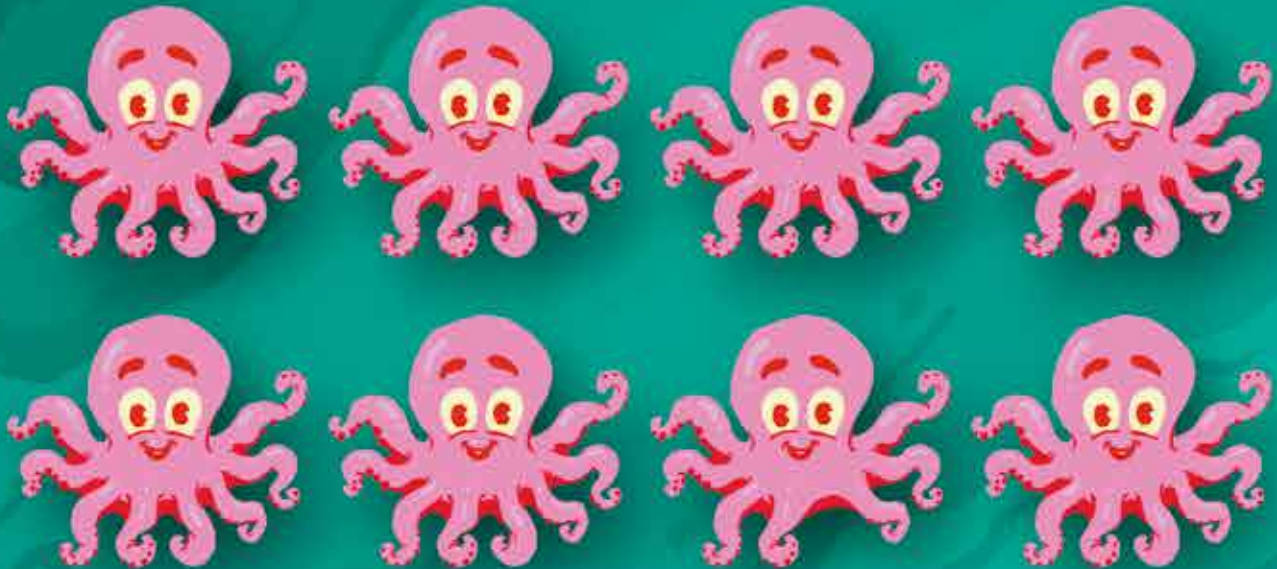
## Sommer-Sudoku!

Kannst du dieses Sudoku lösen?  
In jeder Spalte und in jeder Zeile dürfen die Sonne, der Fisch, der Wasserball und das Eis nur einmal vorkommen. Kannst du Sam & Rita helfen, dieses Rätsel zu lösen? Viel Spaß!

## Welcher Oktopus tanzt aus der Reihe?

Ein Oktopus sieht anders aus als alle anderen.  
Findest du heraus, welcher es ist?



## Mitmachen & gewinnen

Wenn du die Antwort weißt, dann gehe auf die Website [www.samariterbund.net/gewinnspiel](http://www.samariterbund.net/gewinnspiel). Einsendeschluss ist der 15. September 2024.



Zu gewinnen gibt's das umweltfreundliche Bastelset Eco Create Mermaids von Ravensburger für Kinder ab sechs Jahren. Mit sieben thematischen Mini-, fünf Midi- und einem Maxi-Set lassen Kinder aus Verpackungsmaterialien, die in jedem Haushalt anfallen, verschiedenste Traum- und Spielwelten entstehen. Aus nicht mehr benötigten Materialien entstehen fabelhafte Meerjungfrauen-Dekorationen.

# Mitmachen und tolle Preise GEWINNEN!

## 1. PREIS



Der erste Preis kann sich wirklich wieder sehen lassen: **Genießen Sie einen Städteurlaub für Zwei.** Wir schenken Ihnen einen Hotelscheck, der Folgendes umfasst: **3 Tage Aufenthalt mit 2 Übernachtungen für zwei Personen** im Doppelzimmer inklusive Frühstück. Zur Auswahl stehen Hotels in zahlreichen beliebten Städten.

## 2. bis 5. PREIS

Als **2. bis 5. Preis** wartet auf Sie exklusiv unser **Samariterbund-Multifunktions-Messer**



### DIE GEWINNSPIELFRAGE:

Wie hieß die Übung in der Schweiz,  
an der das SA-RRT teilgenommen hat?

- Herkules  Odysseus  Achilles  Ödipus

Die Frage bis **15. September 2024** online unter  
[www.samariterbund.net/gewinnspiel](http://www.samariterbund.net/gewinnspiel)  
beantworten und mit etwas Glück gewinnen!

Fotos: Samariterbund/Lichtblau (1), iStockphoto.com (2)



## Ihre Werbung im nächsten sam

**sam**, das Magazin des Samariterbundes, erscheint viermal jährlich in einer Auflage von 100.000 Stück. Das Heft wird per Post an unsere Förderer verschickt bzw. liegt in den Einrichtungen des Samariterbundes und bei ausgewählten Partnerorganisationen auf.

### KONTAKT

+43 1 89 145-221  
[presse@samariterbund.net](mailto:presse@samariterbund.net)  
[www.samariterbund.net](http://www.samariterbund.net)

Technische Daten  
Auflage 100.000 Stück  
Format 210 x 280 mm, Raster 60

Herausgeber und Medieninhaber  
Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs  
Hollergasse 2-6, 1150 Wien



SAMARITERBUND



# SOMMERZEIT

Sonne, Strand und Urlaubsstimmung:  
**Liebe Mitglieder**  
Der Sommer ist da!

Höchste Zeit, die ersten Sonnenstrahlen zu genießen und sich auf die schönste Zeit des Jahres einzustimmen.

Jetzt schon Sommerkleidung kaufen, Koffer packen und Vorfreude genießen.



BALDUR-Garten.at  
Raritäten & Neuheiten für Sie entdeckt!

koffer.com

Nikon

GOT BAG.

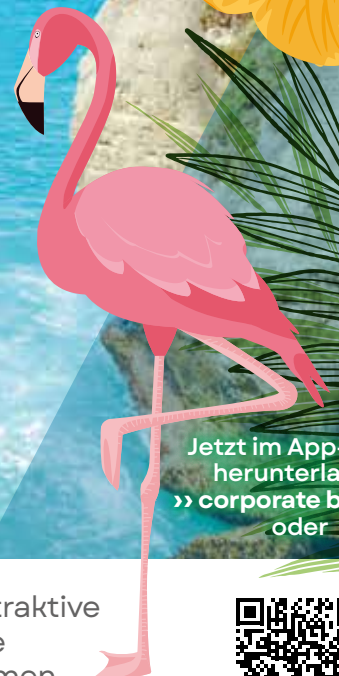
Expedia

Canon

airbnb

BURNHARD

campstar



Jetzt im App-Store  
herunterladen  
» corporate benefits  
oder

1. Vorteilsportal für Mitglieder aufrufen
2. Einmalige Registrierung mittels **privater E-Mail-Adresse** und dem Registrierungscode: **asboenew4U**
3. Sofort attraktive Angebote wahrnehmen

<https://samariterbund.rahmenvereinbarungen.at>



scannen & anmelden

Sei so GUT!  
Jeder Euro hilft ...



**Samariterinnen und Samariter sind rund um die Uhr im Einsatz – im Rettungsdienst, für armutsbetroffene Menschen oder im Katastrophenfall.**



**Wofür soll Ihre Spende verwendet werden?**

Aktuelle Projekte finden Sie unter:  
[www.samariterbund.net/spende](http://www.samariterbund.net/spende)



**Das österreichische Spendengütesiegel garantiert Sicherheit. Jede Spende kann von der Steuer abgesetzt werden!**

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs  
Hollergasse 2-6, 1150 Wien

Liebe Briefträgerin! Lieber Briefträger!

Sollte die Sendung nicht zustellbar sein, bitten wir Sie, diese mit dem entsprechenden Vermerk an den ASBÖ, 1150 Wien, Hollergasse 2-6, zu retournieren. Herzlichen Dank für Ihre Mühe!

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Empfänger:in verzogen  | <input type="checkbox"/> Empfänger:in verstorben |
| <input type="checkbox"/> Empfänger:in unbekannt | <input type="checkbox"/> Annahme verweigert      |

Neue Adresse: .....  
.....  
.....